

Halbjahresfinanzbericht 2016

Kennzahlen

in Mio. EUR	2016					2015		
	1.1.– 31.3.	1.4.– 30.6.	+/- Vorjahr	1.1.– 30.6.	+/- Vorjahr	1.4.– 30.6.	1.1.– 30.6.	31.12.
Ergebnis								
Gebuchte Bruttoprämie	4.263,6	4.020,2	-4,0 %	8.283,8	-3,5 %	4.186,3	8.586,5	
Verdiente Nettoprämie	3.542,0	3.624,6	+1,0 %	7.166,7	+2,1 %	3.587,5	7.019,4	
Versicherungstechnisches Ergebnis	36,0	-38,7		-2,7		-33,7	-39,9	
Kapitalanlageergebnis	366,2	378,5	-1,2 %	744,8	-6,8 %	383,1	798,8	
Operatives Ergebnis (EBIT)	406,7	338,5	-6,1 %	745,2	-5,6 %	360,4	789,4	
Konzernergebnis	271,2	214,9	-14,8 %	486,1	-8,6 %	252,2	531,9	
Bilanz								
Haftendes Kapital	10.551,6			10.627,0	+3,5 %		9.839,5	10.267,3
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	8.371,7			8.421,3	+4,4 %		7.672,6	8.068,3
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	689,8			715,1	+0,8 %		677,4	709,1
Hybridkapital	1.490,1			1.490,6	+0,1 %		1.489,5	1.489,9
Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	39.065,4			39.754,0	+1,0 %		37.399,6	39.346,9
Bilanzsumme	61.889,8			62.317,7	-1,4 %		64.962,7	63.214,9
Aktie								
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in EUR	2,25	1,78	-14,8 %	4,03	-8,6 %	2,09	4,41	
Buchwert je Aktie in EUR	69,42			69,83	+4,4 %		63,62	66,90
Aktienkurs zum Quartalsende in EUR	102,40			93,81	-11,2 %		86,79	105,65
Marktkapitalisierung zum Ende der Periode	12.349,1			11.313,2	-11,2 %		10.466,6	12.741,1
Kennzahlen								
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung ¹	94,7 %	96,1 %		95,4 %		95,0 %	95,4 %	
Großschäden in Prozent der verdienten Nettoprämie der Schaden-Rückversicherung ²	2,8 %	15,8 %		9,2 %		6,7 %	5,1 %	
Selbstbehalt	89,0 %	90,6 %		89,8 %		88,0 %	88,3 %	
Kapitalanlagerendite (ohne Depotforderungen) ³	2,9 %	2,9 %		2,9 %		3,0 %	3,4 %	
EBIT-Marge ⁴	11,5 %	9,3 %		10,4 %		10,0 %	11,2 %	
Eigenkapitalrendite	13,2 %	10,2 %		11,8 %		12,5 %	14,0 %	

¹ Einschließlich Depotzinsen

² Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie

³ Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten

⁴ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie



Ulrich Wallin,
Vorsitzender
des Vorstands

Verehrte Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

die Geschäftsentwicklung Ihrer Gesellschaft verlief im ersten Halbjahr insgesamt zufriedenstellend. Wir haben ein Konzern-Nachsteuerergebnis von 486 Millionen Euro erzielt und damit eine gute Grundlage für unser Ergebnisziel des laufenden Jahres von mindestens 950 Millionen Euro geschaffen. Das Halbjahresergebnis profitierte insgesamt von einem erfreulichen Kapitalanlageergebnis, soliden Ergebnissen der Personen-Rückversicherung wie auch einem akzeptablen Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung. Das aktuelle versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung ist durch das hohe Schadenniveau im zweiten Quartal beeinträchtigt. Zur herausfordernden Situation in der Rückversicherung selbst, bei der das Angebot die Nachfrage immer noch deutlich übersteigt, kommt hinzu, dass das anhaltende Niedrigzinsumfeld die zu erzielenden Renditen auf Kapitalanlagen nachhaltig schmälert. Bislang ist es uns gelungen, trotz dieser Rahmenbedingungen unsere anspruchsvollen Ziele zu erfüllen.

Lassen Sie mich nun auf die Geschäftsergebnisse des ersten Halbjahres 2016 näher eingehen:

Die gebuchte Bruttoprämie für den Gesamtkonzern von 8,3 Milliarden Euro blieb leicht hinter dem Vorjahreswert zurück; dies resultiert aus der Schaden-Rückversicherung. Wie Sie wissen, ist es im gegenwärtigen weichen Markt der Schaden-Rückversicherung für uns wichtiger, die Ertragskraft des Geschäftes zu sichern als die Prämieinnahmen zu steigern. Dieser Maxime sind wir auch bei den jüngsten Vertragserneuerungsrounds zum 1. Juni und 1. Juli dieses Jahres gefolgt. Wie schon bei den vorangegangenen Erneuerungen war bei den Rückversicherungspreisen jedoch eine gewisse Bodenbildung zu sehen. Insbesondere im nordamerikanischen Markt war dies der Fall. Hier haben wir attraktives Neugeschäft zeichnen können. Aber auch in den Spezialsparten konnten wir zulegen. Angesichts dessen konnten wir für unser gesamtes erneuertes Vertragsgeschäft ein Prämienwachstum von rund 8 Prozent erzielen.

Auf der Schadenseite hatten wir nach Perioden moderater Belastungen im zweiten Quartal 2016 erstmals wieder ein höheres Großschadenaufkommen zu verzeichnen. Zu nennen sind hier insbesondere die schweren Erdbeben in Ecuador, Japan und Taiwan, die Unwetter in Europa und die verheerenden Waldbrände in Kanada; hinzu kamen Schadenereignisse aus Einzelrisiken. In Summe betrug die Nettoschadenbelastung allein im zweiten Quartal 298 Millionen Euro; sie lag damit deutlich über unserem Erwartungswert von 167 Millionen Euro. Die gesamte Netto-Großschadenbelastung für das erste Halbjahr betrug 353 Millionen Euro; in der Vergleichsperiode waren es nur 197 Millionen Euro. Vor diesem Hintergrund reduzierte sich das versicherungstechnische Ergebnis um rund 3 Prozent und das operative Ergebnis (EBIT) blieb mit 561 Millionen Euro leicht hinter dem Vergleichswert von 584 Millionen Euro zurück.

Mit der Geschäftsentwicklung in der Personen-Rückversicherung im ersten Halbjahr 2016 sind wir zufrieden. Wir konnten mit knapp 180 Millionen Euro wiederum ein solides operatives Ergebnis (EBIT) erzielen. Zwar lag das Vorjahresergebnis um rund 20 Millionen Euro höher – dies war jedoch von einem Sondereffekt in Höhe von 39 Millionen Euro aus der Vereinnahmung einer Vorfälligkeitsentschädigung begünstigt. Die sehr positive Entwicklung bei den versicherungstechnischen Ergebnissen zeigte sich zu einem Teil überlagert von negativen Schadenerfahrungen älterer Zeichnungsjahre im US-Mortalitätsgeschäft. Unseren Erwartungen entsprechend haben sich auch die Prämieinnahmen entwickelt. Währungskursbereinigt wäre die Bruttoprämie um 4 Prozent auf 3,8 Milliarden Euro gestiegen.

Eine stetige Nachfrage sehen wir weiter im Bereich der Langlebkeitsrisiken. Ausschlaggebend hierfür ist der global fortschreitende demografische Wandel und das damit verbundene Bewusstsein, sich für das Alter privat absichern zu müssen. Aber auch Deckungskonzepte für Versicherungsprodukte, die eine gesunde Lebensweise belohnen, spielen eine immer größere Rolle. An der Einführung und Weiterentwicklung dieser sogenannten Vitality-Konzepte sind wir maßgeblich beteiligt.

Angesichts des volatilen Umfelds sind wir mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen sehr zufrieden. Der Bestand unserer selbstverwalteten Anlagen stieg von 39,3 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2015 nochmals auf 39,8 Milliarden Euro. Zu den Herausforderungen, denen wir als Kapitalanleger aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus gegenüber stehen, kamen zudem Unsicherheiten an den Märkten, die aus dem Referendum der britischen Bevölkerung resultierten, die Europäische Union verlassen zu wollen. Kursstürze an den internationalen Aktienbörsen und nochmals rückläufige Zinsniveaus waren die Folge. Es ist damit zu rechnen, dass die Volatilitäten auf den internationalen Kapitalmärkten weiter anhalten werden, insbesondere solange die Folgen des Brexits nicht vollständig eingeschätzt werden können.

Trotz dieser ungünstigen Marktbedingungen sind wir mit der Entwicklung unserer ordentlichen Kapitalanlageerträge sehr zufrieden. Sie gingen zwar von 599 Millionen Euro auf 568 Millionen Euro leicht zurück; allerdings ist hier zu beachten, dass der Vorjahreszeitraum durch einen positiven Sondereffekt in Höhe von 39 Millionen Euro begünstigt war. Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen beträgt 569 Millionen Euro. Bereinigt um den Sondereffekt ergibt sich ein Ergebnis auf Vorjahresniveau. Mit einer Anlagerendite für unsere selbstverwalteten Kapitalanlagen von 2,9 Prozent liegen wir exakt auf unserer erwarteten Zielmarke.

Das Eigenkapital erhöhte sich zum 30. Juni 2016 trotz der Dividendenzahlung von 573 Millionen Euro auf 8,4 Milliarden Euro. Die annualisierte Eigenkapitalrendite betrug 11,8 Prozent und liegt damit nach wie vor über unserem Mindestziel. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen durch den weiteren Anstieg des durchschnittlichen Eigenkapitals begründet. Hier wirkten sich neben dem erwirtschafteten Jahresgewinn auch die nochmals gestiegenen Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen aufgrund der nochmals niedrigeren Zinsen aus.

Verehrte Aktionäre, wie bereits ausgeführt sind die Herausforderungen an den Rückversicherungs- und Kapitalmärkten derzeit sehr groß. Dennoch halten wir an unserer Prognose eines Nettokonzerngewinns für das Gesamtjahr von mindestens 950 Millionen Euro fest. Wie immer steht dies unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 825 Millionen Euro für 2016 übersteigt und es zu keinen unvorhergesehenen negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten kommt.

Für Ihr Vertrauen in die Hannover Rück danke ich Ihnen – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – sehr. Auch in Zukunft wird es unser oberstes Ziel sein, Ihre Gesellschaft verantwortungsvoll und sicher in eine weiterhin profitable Zukunft zu führen.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Wallin
Vorsitzender des Vorstands

Lagebericht



Wirtschaftsbericht	5
Geschäftsverlauf	5
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	6
Schaden-Rückversicherung	6
Personen-Rückversicherung	7
Kapitalanlagen	8
Chancen- und Risikobericht	10
Risikobericht	10
Chancenbericht	23
Ausblick	25
Prognosebericht	25
Nachtragsbericht	26

Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf

- Positives Halbjahresergebnis
- Währungskursbereinigte Bruttoprämienentwicklung im Plan
- Beide Geschäftsfelder mit guten Ergebnisbeiträgen
- Kapitalanlageergebnis trotz schwierigen Umfelds erfreulich

Die Entwicklung des Rückversicherungsgeschäfts verlief für die Hannover Rück im 1. Halbjahr 2016 zufriedenstellend.

Die beiden Geschäftsfelder, Schaden- und Personen-Rückversicherung, haben trotz des weiterhin wettbewerbsintensiven Umfelds unsere Erwartungen weitgehend erfüllt. Aufgrund des anhaltenden Ratenabriebs in der Schaden-Rückversicherung haben wir unsere marginorientierte Zeichnungspolitik bei unzureichend tarifierten Verträgen konsequent fortgesetzt. Vor diesem Hintergrund reduzierten sich die Bruttoprämien-einnahmen leicht.

Die gebuchte Bruttoprämie für das Gesamtgeschäft ging zum 30. Juni 2016 um 3,5 % auf 8,3 Mrd. EUR (8,6 Mrd. EUR) zurück. In der Vergleichsperiode war ein deutliches Wachstum zu verzeichnen, das auch durch einen starken US-Dollar getrieben war. Bei konstanten Währungskursen hätte der Rückgang 1,5 % betragen. Damit liegen wir für das 1. Halbjahr im Rahmen unserer Erwartungen für das Gesamtjahr. Der Selbstbehalt erhöhte sich auf 89,8 % (88,3 %). Die verdiente Nettoprämie stieg leicht um 2,1 % auf 7,2 Mrd. EUR (7,0 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen wäre ein Anstieg von 4,3 % zu verzeichnen gewesen.

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen sind wir angesichts des volatilen Umfelds sehr zufrieden. Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg nach dem bereits deutlichen Anstieg im Jahr 2015 nochmals auf 39,8 Mrd. EUR an (31. Dezember 2015: 39,3 Mrd. EUR). Die ordentlichen Kapitalanlageerträge wären unter Herausrechnung eines positiven Sondereffekts aus der Personen-Rückversicherung des letzten Jahres mit 568,0 Mio. EUR (598,7 Mio. EUR) stabil geblieben. Diese Entwicklung ist auch deshalb erfreulich, weil das anhaltend niedrige Zinsumfeld die Renditemöglichkeiten verringert, wir dies aber durch gestiegene Erträge aus Dividenden, Privatem Beteiligungskapital sowie Immobilien kompensieren konnten. Das Depotzinsergebnis ging auf

175,6 Mio. EUR (197,4 Mio. EUR) zurück. Das Ergebnis aus Realisierungen stieg auf 79,5 Mio. EUR (66,6 Mio. EUR). Aus unseren erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Beständen ergaben sich im Berichtszeitraum saldierte Gewinne in Höhe von 20,5 Mio. EUR (-1,6 Mio. EUR). Neben planmäßigen Abschreibungen auf Immobilien fielen angesichts deutlicher Kursverluste an den Aktienmärkten, insbesondere nach dem Brexit-Referendum, leicht höhere Abschreibungen an. Sie beliefen sich für den Berichtszeitraum auf 48,1 Mio. EUR (14,7 Mio. EUR). Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen betrug zum 30. Juni 2016 569,2 Mio. EUR (601,3 Mio. EUR). Angesichts des niedrigen Zinsniveaus, erhöhter Abschreibungen und aufgrund des weggefallenen Sondereffekts sind wir damit sehr zufrieden.

Positiv fiel trotz des Wegfalls des erwähnten Sondereffekts aus der Personen-Rückversicherung auch das operative Ergebnis (EBIT) für das 1. Halbjahr 2016 mit 745,2 Mio. EUR (789,4 Mio. EUR) aus. Der Konzernüberschuss ging um 8,6 % auf 486,1 Mio. EUR (531,9 Mio. EUR) zurück. Gleichwohl sind wir mit diesem Ergebnis zufrieden, denn wir liegen damit im Plan für die Erreichung unseres Gesamtjahresziels. Das Ergebnis je Aktie betrug 4,03 EUR (4,41 EUR).

Die Eigenkapitalbasis der Hannover Rück zeigte sich zum 30. Juni 2016 trotz der Dividendenzahlung von 572,8 Mio. EUR mit 8,4 Mrd. EUR (31. Dezember 2015: 8,1 Mrd. EUR) weiterhin stark. Der Buchwert je Aktie lag bei 69,83 EUR (31. Dezember 2015: 66,90 EUR). Die annualisierte Eigenkapitalrendite ging angesichts des weiteren Eigenkapitalanstiegs im 1. Halbjahr auf 11,8 % (31. Dezember 2015: 14,7 %) zurück.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Schaden-Rückversicherung

- Schaden-Rückversicherung weiterhin wettbewerbsintensiv
- Großschadenbudget im 1. Halbjahr nahezu ausgeschöpft
- Unterliegendes versicherungstechnisches Ergebnis durch hohes Schadenniveau im zweiten Quartal beeinträchtigt

In der Schaden-Rückversicherung hält der intensive Wettbewerb an; das Angebot für Rückversicherungsdeckungen übersteigt weiter deutlich die Nachfrage. Regional betrachtet waren einzelne größere Schadenereignisse zu verzeichnen; eine grundsätzliche Marktverhärtung konnten sie jedoch nicht herbeiführen. Nach wie vor sind die gute Kapitalisierung der Zedenten, mit der sie mehr Risiken im Selbstbehalt belassen können, sowie die zusätzlichen Kapazitäten aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) – besonders im US-Naturkatastrophengeschäft – Faktoren, die zu einem anhaltenden Druck auf die Preise und Konditionen führen.

In der Vertragserneuerungsrunde zum 1. April haben wir angesichts unserer breiten Diversifizierung trotzdem zufriedenstellende Ergebnisse erzielen können. Zu diesem Zeitpunkt wird traditionell das Geschäft in Japan erneuert und es stehen zudem volumenmäßig kleinere Vertragsverlängerungen für die Märkte Australien, Neuseeland, Korea und Nordamerika an. Zwar war der Preisverfall in einigen Märkten bzw. Segmenten spürbar, dennoch konnten wir angesichts unseres selektiven Underwritings und der Konzentration auf unser Bestandsgeschäft eine immer noch gute Profitabilität für unser Portefeuille sichern. In einigen Bereichen konnten auch wieder attraktive Geschäftsmöglichkeiten wahrgenommen werden, sodass das Prämienvolumen für das zum 1. April erneuerte Portefeuille um 9 % anstieg.

Die gebuchte Bruttoprämie für unser Gesamtportefeuille ging zum 30. Juni 2016 um 6,9 % auf 4,6 Mrd. EUR (5,0 Mrd. EUR) zurück. Bei konstanten Währungskursen hätte der Rückgang 5,6 % betragen. Der Selbstbehalt ging gegenüber der Vorjahresperiode auf 88,2 % (89,6 %) zurück. Die verdiente Nettoprämie ging leicht auf 3,8 Mrd. EUR (3,9 Mrd. EUR) zurück; auf währungskursbereinigter Basis blieb sie mit 3,9 Mrd. EUR konstant.

Deutlich intensiver als in der Vergleichsperiode war der Großschadenverlauf, insbesondere für das 2. Quartal. Hier lagen die Belastungen merklich über unserem Quartalerwartungswert von 167 Mio. EUR. Allerdings konnten wir von Schadenreserven aus dem nicht benötigten Großschadenbudget für das 1. Quartal profitieren. Die Nettobelastung für das 1. Halbjahr betrug insgesamt 352,7 Mio. EUR; im Vorjahr waren es nur 197,4 Mio. EUR. Teuerster Einzelschaden waren die verheerenden Brände im kanadischen Bundesstaat Alberta mit 131,6 Mio. EUR. Das schwere Erdbeben in Ecuador schlug mit 56,9 Mio. EUR zu Buche. Zudem waren mehrere kleinere Naturkatastrophenereignisse und von Menschen verursachte Schäden zu verzeichnen.

Vor dem Hintergrund der erhöhten Schadenbelastung ging das versicherungstechnische Ergebnis für die gesamte Schaden-Rückversicherung um 2,6 % auf 166,4 Mio. EUR (170,9 Mio. EUR) zurück; es liegt aber immer noch auf einem akzeptablen Niveau. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote stellt sich mit 95,4 % (95,4 %) positiv dar und liegt im Rahmen unseres Ziels, unterhalb von 96 % zu bleiben.

Das Ergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen für die Schaden-Rückversicherung war um 2,5 % auf 404,5 Mio. EUR (415,0 Mio. EUR) leicht rückläufig.

Das operative Ergebnis (EBIT) zum 30. Juni 2016 des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung ging um 3,9 % auf 560,9 Mio. EUR (583,7 Mio. EUR) leicht zurück. Die EBIT-Marge lag mit 14,6 % (15,0 %) wieder über unserem Zielwert von mindestens 10 %. Das Konzernergebnis reduzierte sich auf 376,2 Mio. EUR (418,4 Mio. EUR). Das Ergebnis je Aktie betrug 3,12 EUR (3,47 EUR).

Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung

in Mio. EUR	2016					2015	
	1.1.–31.3.	1.4.–30.6.	+/- Vorjahr	1.1.–30.6.	+/- Vorjahr	1.4.–30.6.	1.1.–30.6.
Gebuchte Bruttoprämie	2.502,1	2.125,2	-9,8 %	4.627,4	-6,9 %	2.355,1	4.972,2
Verdiente Nettoprämie	1.961,3	1.877,1	-6,7 %	3.838,4	-1,4 %	2.011,9	3.894,2
Versicherungstechnisches Ergebnis	100,3	66,1	-29,9 %	166,4	-2,6 %	94,3	170,9
Kapitalanlageergebnis	207,2	208,9	-9,2 %	416,1	-2,1 %	230,1	425,2
Operatives Ergebnis (EBIT)	299,7	261,3	-20,5 %	560,9	-3,9 %	328,5	583,7
Konzernergebnis	204,3	171,9	-30,4 %	376,2	-10,1 %	247,0	418,4
Ergebnis je Aktie in EUR	1,69	1,43	-30,4 %	3,12	-10,1 %	2,05	3,47
EBIT-Marge ¹	15,3 %	13,9 %		14,6 %		16,3 %	15,0 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote ²	94,7 %	96,1 %		95,4 %		95,0 %	95,4 %
Selbstbehalt	87,9 %	88,5 %		88,2 %		90,3 %	89,6 %

¹ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

² Einschließlich Depotzinsen

Personen-Rückversicherung

- Sehr gute Gesamtprofitabilität teilweise überlagert durch negative Schadenerfahrungen im US-Mortalitätsgeschäft älterer Zeichnungsjahre
- Zunehmende Wettbewerbsintensität und regulatorische Anforderungen erfordern innovative und individuelle Rückversicherungskonzepte

Mit der Entwicklung des Geschäfts in der Personen-Rückversicherung für das 1. Halbjahr 2016 sind wir insgesamt zufrieden. Nach einem sehr guten ersten Quartal entsprach auch das 2. Quartal unseren Erwartungen.

In Deutschland wiesen 10-jährige Bundesanleihen erstmalig eine negative Rendite auf. Weiterhin wurde die Absenkung des Höchstrechnungszinses für kapitalbildende Lebens- und Rentenversicherungen auf 0,9 % zum 1. Januar 2017 offiziell angekündigt. Diese Entwicklungen verdeutlichen die anhaltend schwierige Situation im deutschen Lebensversicherungsmarkt. Die Lebenserstversicherer sind mehr und mehr gezwungen ihre Produktpalette anzupassen, um Lebensversicherungen weiterhin attraktiv gestalten zu können. Durch individuelle Rückversicherungslösungen versuchen wir, unsere Kunden effizient zu unterstützen.

Auch in den übrigen Märkten Nord- und Westeuropas waren die Bedingungen unverändert herausfordernd. Unter diesen Voraussetzungen sind wir mit der Entwicklung unseres Geschäfts zufrieden. Unsere Erwartungen wurden in den osteuropäischen Märkten ebenfalls erfüllt und wir schätzen die Geschäftschancen für die zweite Jahreshälfte positiv ein.

In den asiatischen Märkten sind die Entwicklungen in den einzelnen Ländern sehr heterogen. Japan beispielsweise sieht sich – ähnlich wie Deutschland – mit einer alternden Bevölkerung und einem Niedrigzinsumfeld konfrontiert. In China nehmen die lokalen regulatorischen Anforderungen im (Rück-) Versicherungssektor weiter zu. In Malaysia hingegen spiegelt

die Einführung eines neuen Lifestyle-Versicherungskonzepts die dynamische Entwicklung des Marktes wider. Auch in Indien entwickelt sich das Geschäft erfreulich. Als innovativer Rückversicherer haben wir Produktlösungen im Bereich Critical Illness erfolgreich zum Abschluss gebracht, die individuell auf die Bedürfnisse unserer Kunden abgestimmt sind.

Im Bereich Langlebigkeit nehmen die internationalen Aktivitäten weiter zu. Dies liegt zum einen am global fortschreitenden demografischen Wandel und dem steigenden Bewusstsein, sich für das Alter absichern zu müssen. Zum anderen besteht aber auch bei immer mehr Versicherern und Pensionskassen Bedarf an Rückversicherungslösungen für ihre Langlebigkeitsportefeuilles. In Großbritannien ist die Situation im Markt unverändert kompetitiv. Hier haben wir allerdings mit unserer langjährigen Expertise und Datenbasis einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil, sodass wir in der zurückliegenden Berichtsperiode eine durchaus zufriedenstellende Entwicklung verzeichnen konnten.

Das Ergebnis unseres US-amerikanischen Mortalitätsgeschäfts ist bedingt durch einzelne Effekte in unterschiedlichen Geschäftsblöcken in der zurückliegenden Berichtsperiode hinter den Erwartungen geblieben. Im Bereich Financial Solutions hingegen hat sich das Geschäft besser als geplant entwickelt. Darüber hinaus hat das Health and Special Risk Geschäft die Erwartungen übertroffen und trägt erfreulich positiv zu einem in der Summe soliden Ergebnis unseres US-amerikanischen Geschäfts bei.

Zum 30. Juni 2016 haben wir ein Bruttoprämienvolumen in Höhe von 3,7 Mrd. EUR (3,6 Mrd. EUR) erzielt, welches einem Zuwachs von 1,2 % entspricht. Bei unveränderten Währungskursen hätte das Wachstum 4,2 % betragen. Der Selbstbehalt ist mit 91,8 % (86,5 %) leicht angestiegen. Die verdiente Nettoprämie ist um 6,5 % auf 3,3 Mrd. EUR (3,1 Mrd. EUR) gestiegen. Bei konstanten Währungskursen hätte der Zuwachs sogar 9,7 % betragen.

Das Ergebnis aus unseren selbstverwalteten Kapitalanlagen hat sich in der abgelaufenen Berichtsperiode um 11,9 % auf 158,1 Mio. EUR (179,4 Mio. EUR) reduziert, wobei das Vorjahresergebnis durch einen einmaligen Sondereffekt in Höhe von 39 Mio. EUR geprägt war. Die bei unseren Zedenten hinterlegten Depots lieferten ein Ergebnis in Höhe von 164,1 Mio. EUR (187,3 Mio. EUR).

Das operative Ergebnis (EBIT) der Personen-Rückversicherung erreichte zum 30. Juni 2016 einen Wert in Höhe von 179,1 Mio. EUR (200,0 Mio. EUR). Dies bedeutet einen Ergebnismrückgang im Vergleich zur Vorjahresperiode um 10,5 %. Das Financial Solutions-Geschäft erzielte eine EBIT-Marge von 16,3 %. Der Zielwert von 2 % wurde somit deutlich übertroffen. Im Bereich Longevity wurde die 2 %-ige Zielrendite mit 2,1 % erreicht. Das Mortality- und Morbidity-Geschäft erzielte eine EBIT-Marge in Höhe von 4,3 % und lag damit unter der anvisierten EBIT-Marge von 6 %. Das Konzernergebnis betrug 130,6 Mio. EUR (145,6 Mio. EUR). Das Ergebnis je Aktie stellte sich auf 1,08 EUR (1,21 EUR).

Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung

in Mio. EUR	2016				2015		
	1.1.–31.3.	1.4.–30.6.	+/- Vorjahr	1.1.–30.6.	+/- Vorjahr	1.4.–30.6.	1.1.–30.6.
Gebuchte Bruttoprämie	1.761,4	1.895,0	+3,5 %	3.656,4	+1,2 %	1.831,2	3.614,5
Verdiente Nettoprämie	1.580,7	1.747,5	+10,9 %	3.328,1	+6,5 %	1.575,2	3.124,8
Kapitalanlageergebnis	157,6	164,6	+11,7 %	322,2	-12,1 %	147,3	366,7
Operatives Ergebnis (EBIT)	105,5	73,6	+175,5 %	179,1	-10,5 %	26,7	200,0
Konzernergebnis	77,9	52,7	+191,5 %	130,6	-10,3 %	18,1	145,6
Ergebnis je Aktie in EUR	0,65	0,44	+191,5 %	1,08	-10,3 %	0,15	1,21
Selbstbehalt	90,5 %	93,0 %		91,8 %		85,0 %	86,5 %
EBIT-Marge ¹	6,7 %	4,2 %		5,4 %		1,7 %	6,4 %

¹ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

Kapitalanlagen

- Weiterhin diversifizierter Kapitalanlagebestand hoher Qualität
- Ordentliche Kapitalanlageerträge nach Herausrechnung eines Sondereffekts im Vorjahr stabil
- Kapitalanlagerendite mit 2,9 % erwartungsgemäß

Das Kapitalanlageumfeld gestaltete sich auch im vorliegenden Berichtszeitraum wieder herausfordernd und war geprägt von einem hohen Maß an Unsicherheit aufgrund des zum Quartalsende erfolgten Referendums der britischen Bevölkerung über einen Austritt aus der Europäischen Union („Brexit“). Ende Juni wurde die Ungewissheit über den Ausgang dieser Abstimmung von einer politisch-rechtlichen Unsicherheit in Bezug auf das konkrete Vorgehen beim Verlassen der EU abgelöst. Insgesamt führte diese Situation zu anhaltender Volatilität sowie einem insgesamt niedrigen Zinsniveau in den meisten westlichen Ländern, insbesondere jedoch in Großbritannien, der EU und den USA. Insgesamt waren bei deutschen, britischen und US-amerikanischen festverzinslichen Anlagen für nahezu alle Laufzeiten erneut Renditerückgänge zu beobachten. Deutsche Staatsanleihen rentieren nunmehr bereits bis in den zehnjährigen Laufzeitenbereich deutlich negativ.

Die Risikoaufschläge auf europäische und US-Unternehmensanleihen weiteten sich in den meisten Bonitätsklassen aus, verblieben jedoch im Vergleich zum historischen Mittel insgesamt auf niedrigem Niveau. In Summe erhöhten sich die unrealisierten Gewinne unserer festverzinslichen Wertpapiere deutlich auf 1.919,5 Mio. EUR (1.046,7 Mio. EUR). Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg nach einem bereits deutlichen Anstieg im Jahr 2015 nochmals auf 39,8 Mrd. EUR an (31. Dezember 2015: 39,3 Mrd. EUR). Die Allokation unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Wertpapierklassen haben wir im ersten Halbjahr dahingehend adjustiert, dass wir unseren Bestand festverzinslicher Wertpapiere mit einem Rating von BBB oder darunter weiter ausgebaut haben bei gleichzeitiger Erhöhung des Anteils von Staatsanleihen in unserem Portefeuille. Hierdurch erreichen wir bei annähernd gleichbleibendem Gesamtrisikoniveau unseres

festverzinslichen Portefeuilles eine erhöhte Liquidität unseres Bestands und können weiterhin stabile Renditen erzielen. Außerdem haben wir unser Private-Equity-Portefeuille durch den Verkauf älterer Engagements bereits im ersten Quartal bereinigt. Die modifizierte Duration des Portefeuilles unserer festverzinslichen Wertpapiere haben wir mit 4,5 (4,4) im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich verändert.

Trotz des Niedrigzinsumfelds entwickelten sich unsere ordentlichen Kapitalanlageerträge sehr erfreulich: Unter Herausrechnung des Sondereffekts aus der Personen-Rückversicherung im Vorjahr von 39 Mio. EUR blieben sie mit 568,0 Mio. EUR auf dem Niveau der Vergleichsperiode (598,7 Mio. EUR). Das Depotzinsergebnis ging auf 175,6 Mio. EUR zurück (197,4 Mio. EUR).

Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von 48,1 Mio. EUR (14,7 Mio. EUR) vorzunehmen. Davon entfielen auf den Bereich der Aktien aufgrund niedriger Kurse in Folge der Brexit-Entscheidung 24,8 Mio. EUR (0,0 Mio. EUR). Alternative Kapitalanlagen waren in Höhe von 8,6 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) als wertgemindert zu betrachten. Bei festverzinslichen Wertpapieren beliefen sich die Abschreibungen auf lediglich 0,7 Mio. EUR (2,4 Mio. EUR). Die planmäßigen Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien haben sich auf 14,0 Mio. EUR (10,8 Mio. EUR) erhöht, was unser weiter gestiegenes Engagement in diesem Bereich widerspiegelt. Den Abschreibungen standen keine Zuschreibungen (0,0 Mio. EUR) gegenüber.

Das saldierte Ergebnis aus dem Verkauf von Kapitalanlagen betrug 79,5 Mio. EUR (66,6 Mio. EUR) und ist zu einem großen Teil auf Umschichtungen im Zuge der regelmäßigen Portefeuillepflege und die Bereinigung unseres Private-Equity-Portefeuilles durch den Verkauf älterer Engagements zurückzuführen.

Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots von Zedenten in unserem Namen gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum erfolgswirksame Marktwertveränderungen in Höhe von -1,6 Mio. EUR (-6,4 Mio. EUR) ergeben haben. Wirtschaftlich gehen wir bei dieser Position von einer neutralen Entwicklung aus, sodass die Volatilität, zu der es in einzelnen Quartalen kommen kann, eine geringe Aussagekraft hat. Insgesamt beliefen sich die positiven Marktwertveränderungen unserer erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Bestände auf 20,5 Mio. EUR. Diesen standen in der Vorperiode noch negative Marktwertveränderungen in Höhe von 1,6 Mio. EUR gegenüber. Der Anstieg ist hauptsächlich auf Marktwertänderungen eines entbundelten Derivates in Folge der Auswirkungen des Brexit-Votums auf das Zinsniveau des britischen Pfunds zurückzuführen.

Unser Kapitalanlageergebnis lag mit 744,8 Mio. EUR unter dem der Vorjahresperiode (798,8 Mio. EUR). Angesichts des niedrigen Zinsniveaus und der weggefallenen positiven Effekte aus dem Vorjahr ist das Ergebnis dennoch erfreulich. Auf die selbstverwalteten Kapitalanlagen entfielen 569,2 Mio. EUR (601,3 Mio. EUR), woraus sich eine annualisierte Durchschnittsrendite von 2,9 % ergab; dies ist exakt unser Zielwert für das Gesamtjahr.

Kapitalanlageergebnis

in Mio. EUR	2016					2015	
	1.1.–31.3.	1.4.–30.6.	+/- Vorjahr	1.1.–30.6.	+/- Vorjahr	1.4.–30.6.	1.1.–30.6.
Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	268,5	299,6	+4,6 %	568,0	-5,1 %	286,5	598,7
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	0,7	1,0	-53,4 %	1,7	-64,2 %	2,1	4,6
Realisierte Gewinne/Verluste	43,6	35,9	+66,1 %	79,5	+19,3 %	21,6	66,6
Abschreibungen ²	13,8	34,3		48,1	+226,8 %	6,5	14,7
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten ³	10,5	10,1	+11,8 %	20,5		9,0	-1,6
Kapitalanlageaufwendungen	26,7	25,8	-8,0 %	52,5	+0,4 %	28,0	52,3
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	282,7	286,5	+0,6 %	569,2	-5,3 %	284,7	601,3
Depotzinserträge und -aufwendungen	83,5	92,1	-6,5 %	175,6	-11,1 %	98,4	197,4
Kapitalanlageergebnis	366,2	378,5	-1,2 %	744,8	-6,8 %	383,1	798,8

¹ Ohne Depotzinsen

² Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien

³ Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

- Wir sind gut kapitalisiert und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den Kapitalbedarf.
- Wir sind überzeugt, dass unser konzernweites Risikomanagementsystem jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation ermöglicht und wir die Anforderungen von Solvency II an das Risikomanagementsystem erfüllen.

Risikolandschaft der Hannover Rück

Die Hannover Rück-Gruppe geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, gesteuert und überwacht, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit des Hannover Rück-Konzerns, die auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit basieren. Durch unsere Geschäftstätigkeit auf allen Kontinenten und die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung erzielen wir einen effektiven Einsatz unseres Kapitals unter Chancen- und Risikogesichtspunkten sowie eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite. Neben unserer primären Geschäftstätigkeit als Rückversicherer in der Schaden- und Personen-Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt eine entscheidende Bedeutung zu, unter anderem, damit die Risiken für das Rückversicherungssportefeuille kalkulierbar bleiben und auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht übergebühlich beeinträchtigen. Die Risikolandschaft der Hannover Rück umfasst:

- versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, die originär auf unsere Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind und sich unter anderem in Schwankungen der Schadensschätzungen sowie in unerwarteten Katastrophen und Veränderungen biometrischer Faktoren – wie Sterblichkeit – manifestieren,
- Marktrisiken, die im Rahmen unserer Kapitalanlage, aber auch aufgrund der Bewertung teilweise langfristiger versicherungstechnischer Zahlungsverpflichtungen entstehen,
- Forderungsausfallrisiken, die aus den vielfältigen Geschäftsverbindungen und Zahlungsverpflichtungen unter anderem mit Kunden und Retrozessionären resultieren,
- operationelle Risiken, die sich zum Beispiel aus fehlerhaften Prozessen oder Systemen ergeben können und
- sonstige Risiken, wie Reputations- und Liquiditätsrisiken.

Aktuell sind unsere größten Risiken die Kredit- und Spread-Risiken innerhalb der Marktrisiken, die Reserve- und die Katastrophenrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung sowie die Sterblichkeitsrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung.

Strategieumsetzung

Unsere aktuelle Unternehmensstrategie umfasst zehn leitende Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unserer Vision sicherstellen: „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“. Die wesentlichen strategischen Anknüpfungspunkte für unser konzernweites Risikomanagement sind folgende Grundsätze der Unternehmensstrategie:

- Wir managen Risiken aktiv.
- Wir sorgen für eine angemessene Kapitalausstattung.
- Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Integrität und Compliance.

Aus der Unternehmensstrategie leiten wir unsere Risikostrategie ab. Sie ist das zentrale Element für unseren Umgang mit Chancen und Risiken. In der Risikostrategie werden die Ziele des Risikomanagements weiter konkretisiert sowie unser Risikoverständnis dokumentiert. Wir haben in der Risikostrategie zehn übergeordnete Prinzipien festgelegt:

1. Wir halten den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit ein.
2. Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
4. Wir streben das jeweils höchste Risikomanagementrating der Ratingagenturen und eine komfortable Kapitalausstattung unter Solvency II an.
5. Wir definieren eine Wesentlichkeitsgrenze für unsere Risiken.
6. Wir nutzen angemessene quantitative Methoden.
7. Wir verwenden passende qualitative Methoden.
8. Wir verteilen unser Kapital risikobasiert.

9. Wir stellen die notwendige Funktionstrennung in unserer Aufbauorganisation sicher.
10. Wir beurteilen den Risikogehalt von neuen Geschäftsfeldern und neuen Produkten.

Auch die Risikostrategie wird mit einem zunehmenden Detaillierungsgrad auf den verschiedenen Unternehmensebenen weiter konkretisiert.

Die Risikostrategie sowie die daraus abgeleiteten wesentlichen Richtlinien, zum Beispiel die Rahmenrichtlinie Risikomanagement oder das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem, überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch gewährleisten wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems.

Unser Gesamtunternehmensrisiko steuern wir so, dass wir mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % p. a. ein positives Konzernergebnis erwarten können und die Wahrscheinlichkeit für den kompletten Ausfall unseres ökonomischen Kapitals, wie auch des Eigenkapitals, nicht mehr als 0,03 % p. a. beträgt. Diese Kennzahlen werden mit unserem internen Kapitalmodell überwacht und über die Einhaltung dieser Kenngrößen wird der Vorstand quartalsweise im Rahmen der regulären Risikoberichterstattung informiert. Die notwendige Eigenkapitalausstattung bestimmt sich nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Erwartungen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden. Darüber hinaus halten wir Eigenmittelpuffer vor, um neue Geschäftschancen jederzeit wahrnehmen zu können.

Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement

Regulatorische Entwicklungen: Die Reform des Versicherungsaufsichtsrechts in Europa hat zum 1. Januar 2016 stattgefunden. Neben einer Neudefinition der Kapitalanforderungen stellt Solvency II zusätzliche Anforderungen an unternehmensinterne Managementsysteme und an von den Unternehmen gegenüber der Aufsicht und der Öffentlichkeit darzulegende Informationen. Die Hannover Rück hat die neuen Anforderungen implementiert. Aufgrund unseres internen Kapitalisierungsziels zu einem Sicherheitsniveau von 99,97 %, das das Kapitalisierungsziel von Solvency II von 99,5 % deutlich übersteigt, stellen die Kapitalanforderungen von Solvency II für uns keine zusätzliche Hürde dar. Die Schlüsselfunktionen von Solvency II – die Risikomanagementfunktion, die aktuarielle Funktion, die Compliance-Funktion und die Revisionsfunktion – wurden bei der Hannover Rück entlang bestehender Prozesse und Organisationsstrukturen eingeführt. Zusätzliche Mitarbeiter und Systeme mussten im Rahmen der Einführungsphase vor allem zur Erfüllung interner und externer Berichtsanforderungen eingestellt werden.

Neben den regulatorischen Entwicklungen in Europa beobachten wir weltweite Anpassungen der Regulierung von

(Rück-) Versicherungsunternehmen. Diverse lokale Aufsichtsbehörden folgen oft den Prinzipien von Solvency II bzw. den Vorgaben der International Association of Insurance Supervisors (IAIS). Andererseits erhielten Versicherungsgesellschaften der Länder Schweiz, Australien, Bermuda, Brasilien, Kanada, Mexiko und USA einen Äquivalenzstatus ihrer Aufsichtsrechtsnormen gegenüber Solvency II für ihre Geschäftstätigkeiten in der EU. EU-Versicherungsunternehmen dürfen im Gegenzug die Regulatorik der aufgeführten Länder für ihr dortiges Geschäft nutzen, um Solvency II zu entsprechen.

Darüber hinaus sind in Zukunft zusätzliche Kapitalanforderungen für große, international agierende (Rück-) Versicherungsgruppen zu erwarten. Die Anforderungen werden vom IAIS und vom Financial Stability Board (FSB) entwickelt.

Im Falle eines Austrittes von Großbritannien aus der Europäischen Union ist zunächst von einer Übergangszeit auszugehen, in der Verträge zwischen britischen und EU-Unternehmen unter gleichen Rechtsbedingungen fortgesetzt werden können. Aus diesem Grund erwarten wir unmittelbar für unsere Kundenbeziehungen keine Auswirkungen. Wie die Rolle Großbritanniens in der EU nach einer Übergangsperiode aussehen könnte, ist derzeit nicht abzuschätzen. Kapitalanlage-seitig gehen wir von erhöhten Volatilitäten am gesamteuropäischen Aktien- und Kreditmarkt aus. Wir sind jedoch der Meinung, dass wir mit unserer eher defensiven Kapitalanlageausrichtung angemessen vorbereitet sind.

Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück-Gruppe ist ein stochastisches Unternehmensmodell. Es deckt alle Tochterunternehmen und Geschäftsfelder der Hannover Rück-Gruppe ab. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die auf Basis marktkonsistenter Bewertungsprinzipien ermittelt werden und in vielen Aspekten den Eigenmitteln unter Solvency II entsprechen. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück berücksichtigt die Risiken, die die Entwicklung der ökonomischen Eigenmittel beeinflussen. Diese werden in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Forderungsausfallrisiken und operationelle Risiken unterteilt. Für diese Risikoklassen haben wir jeweils eine Anzahl von Risikofaktoren identifiziert, für die wir Wahrscheinlichkeitsverteilungen festlegen. Risikofaktoren sind zum Beispiel ökonomische Indikatoren wie Zinsen, Wechselkurse und Inflationsindizes, aber auch versicherungsspezifische Indikatoren wie die Sterblichkeit einer bestimmten Altersgruppe innerhalb unseres Versichertenportefeuilles in einem bestimmten Land

oder die Anzahl von Naturkatastrophen in einer bestimmten Region und die versicherte Schadenhöhe pro Katastrophe. Bei der Festlegung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Risikofaktoren greifen wir auf historische und öffentlich verfügbare Daten sowie auf den internen Datenbestand der Hannover Rück-Gruppe zurück. Ferner ergänzt das Wissen interner und externer Experten den Prozess. Die Eignung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird regelmäßig von unseren Fachabteilungen geprüft, aber vor allem im Rahmen der regelmäßigen hausweiten Verwendung des Kapitalmodells bei der Risikoeinschätzung und Kapitalkostenverteilung verifiziert. Die Hannover Rück ermittelt das benötigte Risikokapital als Value at Risk (VaR) der ökonomischen Wertveränderung über einen Zeitraum von einem Jahr zum Sicherheitsniveau 99,97 %. Dies entspricht dem Ziel, die einjährige Ruinwahrscheinlichkeit von 0,03 % nicht zu überschreiten. Damit liegt die interne Zielkapitalisierung der Hannover Rück-Gruppe deutlich über dem Sicherheitsniveau von 99,5 %, das Solvency II fordert.

Die Hannover Rück-Gruppe betreibt ein von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) genehmigtes internes Kapitalmodell zur Berechnung ihrer Solvenzanforderungen. Dieses Modell wird bereits seit mehreren Jahren im Risikomanagement und in der Unternehmenssteuerung der Hannover Rück-Gruppe erfolgreich eingesetzt. Mit unserem internen Kapitalmodell können wir, anders als mit einem Standardmodell, die Risikostruktur unseres Rückversicherungsgeschäfts bestmöglich abbilden und so auch unsere aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen im Rahmen von Solvency II weiterhin effizient umsetzen. Unsere Kapitalüberbedeckung zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % ist gegenwärtig sehr komfortabel. Die Hannover Rück ist gut kapitalisiert und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den aktuellen Kapitalbedarf.

Zusätzliches Kapital halten wir vor allem, um die Anforderungen der Ratingagenturen für unser Zielrating zu erfüllen und um Geschäftschancen flexibel wahrnehmen zu können. Wir streben bei den für unsere Branche ausschlaggebenden Ratingagenturen eine Bewertung an, die uns weltweit den Zugang zu jedem Rückversicherungsgeschäft ermöglicht und sichert. Die Hannover Rück wird von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S & P) und A.M. Best im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses analysiert. Das heißt, diese beiden Ratingagenturen erhalten Zugang auch zu vertraulichen Informationen über die Hannover Rück. Die aktuelle Finanzkraftbewertung wird durch Standard & Poor's mit „AA-“ (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit „A+“ (Superior, stabiler Ausblick) bewertet. Das Risikomanagement der Hannover Rück wird von Standard & Poor's mit „Very Strong“, der besten möglichen Bewertung, beurteilt. Im Rahmen der Bewertungen wurden unter anderem das sehr gute Risikomanagement, die konstante und konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung sowie die ausgezeichnete Kapitalausstattung hervorgehoben. Zudem wurde im Rahmen der Bewertung das interne Kapitalmodell der Hannover Rück begutachtet. Als Ergebnis dieser

Begutachtung berücksichtigt Standard & Poor's die Ergebnisse des internen Kapitalmodells der Hannover Rück-Gruppe bei der Bestimmung des Rating-Zielkapitals.

Organisation und Prozesse des Risikomanagements

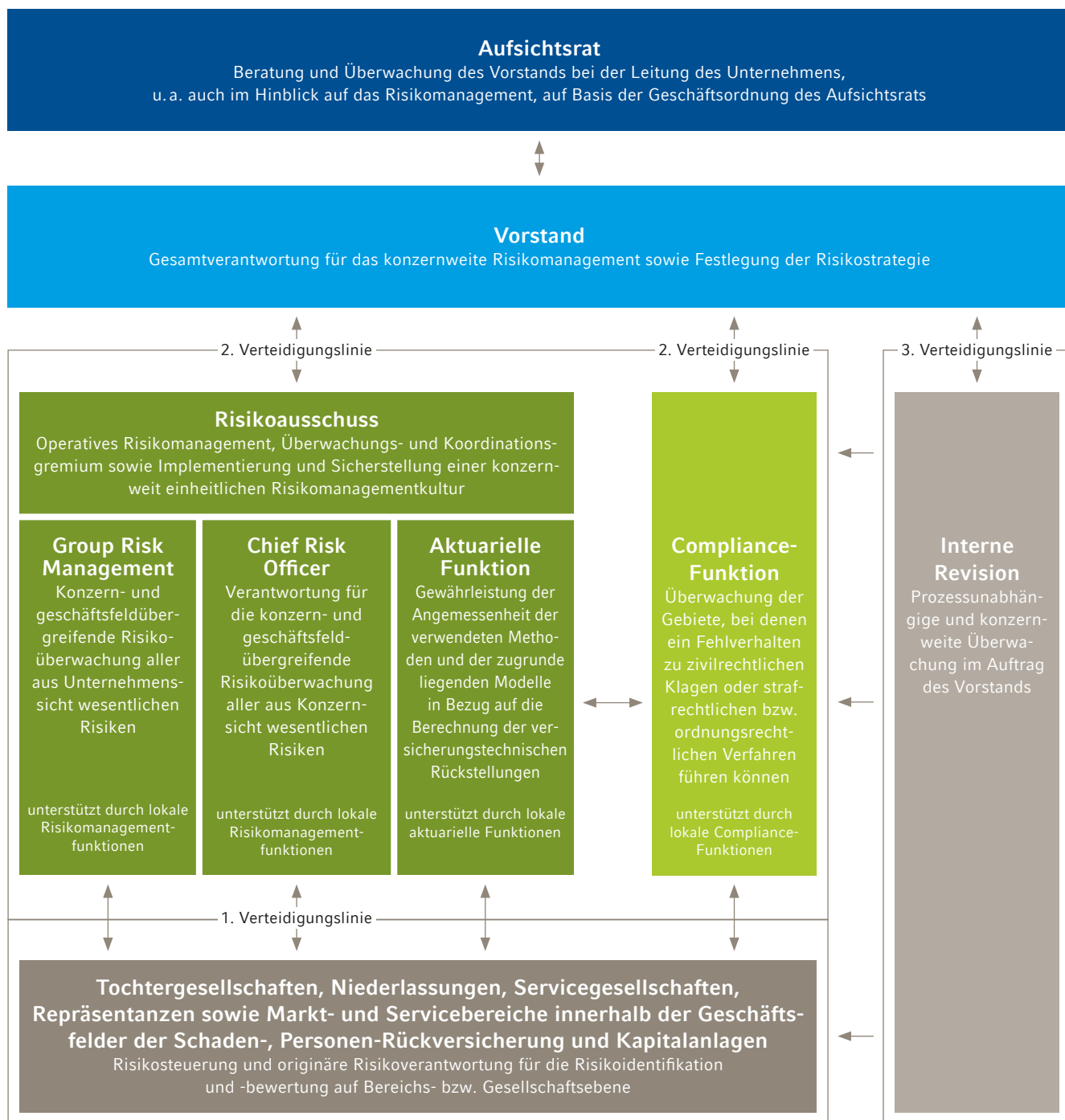
Um ein effizientes Risikomanagementsystem sicherzustellen, hat die Hannover Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien konzernweit eingerichtet. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind entscheidend für unser internes Risiko-steuerungs- und Kontrollsystem. In unserem System sind die zentralen Funktionen des Risikomanagements eng miteinander verzahnt und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind im Sinne der sogenannten drei Verteidigungslinien klar definiert und dokumentiert. Die erste Verteidigungslinie besteht aus der Risikosteuerung und der originären Risikoverantwortung auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Die zweite Verteidigungslinie besteht aus den Schlüsselfunktionen Risikomanagement, aktuarielle Funktion sowie der Compliance-Funktion. Diese Einheiten sind für die Überwachung und Kontrolle zuständig. Die dritte Verteidigungslinie besteht aus der prozessunabhängigen Überwachung durch die interne Revision. Einen Überblick über die zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie über deren wesentliche Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die Darstellung auf der folgenden Seite.

Zur Unterstützung der konzernweiten Risikokommunikation und zur Etablierung einer offenen Risikokultur finden regelmäßig Treffen der Risikomanagementfunktionen statt.

Wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems

Unsere Risikostrategie, die Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement und das Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken der Hannover Rück-Gruppe beschreiben die zentralen Elemente unseres Risikomanagementsystems. Das Risikomanagementsystem unterliegt einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung. Insbesondere die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind von zentraler Bedeutung für die Wirksamkeit des Gesamtsystems.

In der Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement werden unter anderem die zentralen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, die organisatorischen Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Die Regelungen leiten sich aus der Unternehmens- und Risikostrategie ab und berücksichtigen zudem die aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß novelliertem VAG an das Risikomanagement sowie internationale Standards und Entwicklungen einer angemessenen Unternehmensführung.



Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials und die Berechnung, wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dies erfolgt im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der

quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Zur Überwachung der wesentlichen Risiken existiert ein zentrales Limit- und Schwellenwertsystem. In dieses System fließen – neben weiteren risikorelevanten Kennzahlen – insbesondere die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten und ermittelten Kenngrößen ein. Die Einhaltung des Gesamtrisikappetits wird anhand der Ergebnisse des Risikomodells laufend überprüft.

Risikoidentifikation

Eine wesentliche Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Die Dokumentation aller identifizierten Risiken findet im zentralen Register statt, das alle wesentlichen Risiken enthält. Die Risikoidentifikation erfolgt zum Beispiel in Form von strukturierten Assessments, Interviews oder Szenarioanalysen.

Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen-Know-how aus relevanten Gremien oder Arbeitsgruppen fließen in den Prozess mit ein. Die Risikoidentifikation ist bedeutend für die dauerhafte Aktualität unseres Risikomanagements.

Risikoanalyse und -bewertung

Grundsätzlich wird jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko quantitativ bewertet. Lediglich Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet (z. B. strategische Risiken oder Reputationsrisiken). Eine qualitative Bewertung findet etwa durch Expertenschätzungen statt. Die quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition erfolgt durch das Risikomodell der Hannover Rück, das durch das Group Risk Management betrieben wird. Im Modell werden, soweit möglich, Risikokumule und -konzentrationen berücksichtigt.

Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Dabei werden die identifizierten und analysierten Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden oder reduziert. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich werden das Chance-/Risikoverhältnis sowie der Kapitalbedarf berücksichtigt. Unterstützt wird die Risikosteuerung beispielsweise durch die Vorgaben der zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien und durch definierte Limite und Schwellenwerte.

Risikoüberwachung

Zentrale Aufgabe des Group Risk Managements ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie sowie die Einhaltung der definierten Limite und Schwellenwerte und von risikorelevanten Methoden und Prozessen. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es, zudem festzustellen, ob die Maßnahmen zur Risikosteuerung durchgeführt wurden und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

Risikokommunikation und Risikokultur

Das Risikomanagement ist fest in unsere betrieblichen Abläufe integriert. Dies wird unterstützt durch eine transparente Risikokommunikation sowie einen offenen Umgang mit Risiken im Rahmen unserer Risikokultur. Die Risikokommunikation erfolgt zum Beispiel durch interne und externe Risikoberichte, Informationen zu aktuellen Risikokomplexen im Intranet und Schulungsangebote für Mitarbeiter. Auch

der regelmäßige Informationsaustausch zwischen risikosteuernden und risikoüberwachenden Einheiten ist elementar für die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements. Klar definierte Schnittstellen der Unternehmensbereiche runden dies ab.

Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung informiert systematisch und zeitnah über alle wesentlichen Risiken und deren potenzielle Auswirkungen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus regelmäßigen Risikoberichten z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen oder der Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophenszenarien. Dazu gehört auch eine jährliche unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung, der sogenannte „ORSA“, als zentralem Risikobericht. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken. Das bereits vorhandene Spektrum der zu erstellenden Risikoberichte wird im Rahmen der Solvency II-Einführung um weitere Berichte ergänzt werden, z. B. um den „Regular Supervisory Report“ (RSR) und den „Solvency and Financial Condition Report“ (SFCR).

Prozessintegrierte/unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen). Insbesondere der Wirtschaftsprüfer prüft das Risikofrüherkennungssystem und das interne Kontrollsystem einschließlich seiner prozessintegrierten Verfahren.

Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Die Kernelemente des IKS der Hannover Rück sind in einer Rahmenrichtlinie dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen. Die Rahmenrichtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und zur Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen.

Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse sowie
- technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Die Funktionsfähigkeit des IKS bedingt die Mitwirkung von Leitung, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen. Die Finanzberichterstattung der Muttergesellschaft und des Konzerns muss sowohl den internationalen und nationalen Rechnungslegungsvorschriften als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Um dies zu gewährleisten, stellen im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Jahres- und Konzernabschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Mithilfe einer Struktur differenzierter Kriterien, Kontrollpunkten und Wesentlichkeitsgrenzen wird sichergestellt, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Jahres- und Konzernabschluss frühzeitig erkennen und verringern können.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses nutzen wir eine zentrale IT-Lösung mit standardisierten Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozessen, Buchungsregeln und Schnittstellen für die Datenzulieferung. Zugriffsrechte für die Berichtssysteme vergeben wir anhand eines Genehmigungsverfahrens. Alle Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen werden durchgängig dokumentiert. Um die Angemessenheit des Kontrollsystems sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wird es regelmäßig überprüft und bewertet. Dabei sorgt die interne Revision dafür, dass die Qualität des Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird. Alle relevanten Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Konzern-Bilanzierungshandbuch (Group Accounting Manual) erfasst, das konzern-einheitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis der Konzernabschlussposten vorgibt. Der Prozess der Aktualisierung und ggf. der Anpassung dieses Regelwerks ist im Hinblick auf Informationswege, Verantwortlichkeiten und zeitliche Gültigkeit klar geregelt. Darüber hinaus informieren wir gruppenweit frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und geänderte Anforderungen der Konzernfinanzberichterstattung.

Die Konzerngesellschaften sind im Rahmen unseres Kontrollsystems für die konzernweite Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sowie der internen Kontrollrichtlinien verantwortlich. Die Geschäftsführer und Finanzvorstände der in unserem Kontrollsystem als wesentlich definierten Konzerngesellschaften bestätigen dem Vorstand der Hannover Rück SE zu jedem Abschlussstichtag die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit ihrer an das Konzernrechnungswesen übermittelten Finanzdaten. Die Zulieferungen der Daten für den Konzernabschluss erfolgen

über eine internetbasierte IT-Anwendung. In einer Datenbank werden die für die Konzernfinanzberichterstattung relevanten Daten gesammelt und über maschinelle Schnittstellen in einem Konsolidierungssystem verarbeitet. Im Finanzberichterstattungsprozess führen wir vorbeugende und aufdeckende Kontrollen der berichteten Werte durch, um die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen eines potenziell falschen Ausweises zu reduzieren. Entsprechend den Ergebnissen unserer Kontrollen werden diese Werte, falls erforderlich, korrigiert. Da unsere Konzernfinanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Interne Risikobewertung

Die Hannover Rück ermittelt das ökonomische Eigenkapital als Differenz aus den marktkonsistenten Werten der Aktiva und Passiva. Während für die meisten Kapitalanlagen Marktwerte vorliegen, erfordert die marktkonsistente Bewertung von Rückversicherungsverträgen ein spezifisches Bewertungsmodell. Wir ermitteln den marktkonsistenten Wert versicherungstechnischer Positionen als Barwert der mithilfe von versicherungsmathematischen Methoden projizierten Zahlungen. Dieser wird um einen Risikoaufschlag adjustiert und beinhaltet die Schwankung der zukünftigen Zahlungen. Diese Schwankungen resultieren aus Risiken, die nicht durch Kapitalmarktprodukte abgesichert werden können, wie etwa versicherungstechnische Risiken. Zur Diskontierung der Zahlungsströme verwenden wir risikofreie Zinsen, die aus den Renditen von Staatsanleihen mit höchster Bonität abgeleitet sind. Marktpreise für Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, werden mit finanzmathematischen Optionsbewertungsmodellen ermittelt bzw. approximiert. Die Bedeutung dieser Optionen und Garantien in unserem Portefeuille ist allerdings gering.

Das verfügbare ökonomische Kapital, das als Haftungskapital für Versicherungsnehmer zur Verfügung steht, setzt sich zusammen aus dem ökonomischen Eigenkapital und dem Hybridkapital. Das interne Kapitalmodell basiert auf aktuellen Verfahren aus der Versicherungs- und Finanzmathematik. Für versicherungstechnische Risiken können wir auf eine reichhaltige interne Datenhistorie zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen z. B. für das Reserverisiko zugreifen. Für Risiken aus Naturgefahren verwenden wir externe Modelle, die im Rahmen einer ausführlichen internen Begutachtung so angepasst werden, dass sie unser Risikoprofil möglichst gut abbilden. Im Bereich der Personen-Rückversicherung werden langfristige Zahlungsströme unter verschiedenen Szenarien ermittelt. Bei allen genannten Risiken greifen wir auf interne Daten zur Festlegung der Szenarien und Wahrscheinlichkeitsverteilungen zurück. Angereichert werden die internen Daten durch Parameter, die unsere internen Experten festlegen.

Diese Parameter sind vor allem im Bereich extremer, bisher nicht beobachteter Ereignisse von Bedeutung.

Bei der Aggregation der einzelnen Risiken berücksichtigen wir Abhängigkeiten zwischen den Risikofaktoren. Abhängigkeiten entstehen zum Beispiel durch Marktschocks wie die Finanzkrise, die gleichzeitig viele Marktsegmente betreffen. Zudem können Marktphänomene wie Preiszyklen dafür sorgen, dass mehrere Betrachtungsperioden miteinander zusammenhängen. Wir gehen generell davon aus, dass nicht alle Extremereignisse gleichzeitig eintreten. Die Abwesenheit vollständiger Abhängigkeit wird als Diversifikation bezeichnet. Das Geschäftsmodell der Hannover Rück basiert unter anderem darauf, ein möglichst ausgewogenes Portefeuille aufzubauen, sodass möglichst hohe Diversifikationseffekte erzielt werden und das Kapital effizient eingesetzt werden kann. Diversifikation besteht zwischen einzelnen Rückversicherungsverträgen, Sparten, Geschäftssegmenten und Risiken. Entsprechend des Kapitalbedarfs unserer Geschäftssegmente und Sparten und auf Basis ihres Beitrags zur Diversifizierung legen wir die zu erwirtschaftenden Kapitalkosten pro Geschäftseinheit fest.

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risiko- steuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die begrenzte Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe erfolgt und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Unser konservatives Reservierungsniveau ist eine für das Risikomanagement bestimmende Kenngröße. Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko), und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Hierbei spielt das Katastrophenrisiko eine entscheidende Rolle. Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfeldes Schaden-Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern.

Das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses, hat oberste Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns außerordentlich wichtig. Wir haben daher ein traditionell hohes Konfidenzniveau. Um dem Risiko

der Unterreservierung entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Segmentreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind.

Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird aktuariell überwacht.

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Anleihen erworben, deren Couponzahlungen inflationsgesichert sind, um Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken zu schützen. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten, als bei der Reservebildung unterstellt.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir auf Basis der Erfahrung unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extremschadensszenarien vervollständigt. Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand, auf Basis der Risikostrategie, einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren. Dazu legt er den Teil des ökonomischen Kapitals fest, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf. Zur Risikolimitierung bestimmen wir zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadensszenarien und Wiederkehrperioden, wobei wir Profitabilitätskriterien berücksichtigen. Das Risikomanagement stellt sicher, dass diese eingehalten werden. Der Risikoausschuss, der Vorstand und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert.

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige

Steuerungselemente. Um die Qualität unserer Portefeuilles sicherzustellen, haben wir einen mehrstufigen Quotierungsprozess etabliert. Ferner erstellen die Marktbereiche der Hannover Rück regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen. Dabei berichten sie unter anderem über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken

(z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote

in %	H1 2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	95,4	94,4	94,7	94,9	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4	99,7	100,8
davon Großschäden ¹	9,2	7,1	6,1	8,4	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7	6,3	2,3

¹ Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet. Diese sind insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit. Die biometrischen Risiken sind die für uns wesentlichen Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Da wir auch Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren, sind für uns zudem auch Forderungsausfall- und Stornorisiken wesentlich. Darüber hinaus sind wir Katastrophenrisiken ausgesetzt, insbesondere Katastrophen mit einer hohen Anzahl von Sterbefällen in unserem Versicherungsportefeuille.

Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und wenn nötig angepasst. Dies erfolgt unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse. Unser aktuelles Risikoprofil der Personen-Rückversicherung wird von Sterblichkeits- und Langleblichkeitsrisiken dominiert. Dies liegt daran, dass wir in einem Teil unserer Verträge Todesfalleistungen und in einem anderen Teil Erlebensfalleistungen auszahlen. Das Volumen unserer Rentenportefeuilles ist weiter gewachsen und trägt zur Diversifikation innerhalb der Personen-Rückversicherung bei.

Diversifikation ist für uns ein zentrales Steuerungsinstrument: Wir streben eine möglichst hohe Risikostreuung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z. B. durch die Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln sowie Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen z. B. von Stornorisiken vorgenommen. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten aktuariellen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns nur von geringer Bedeutung. Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen.

Die aus der Personen-Rückversicherung entspringenden Risiken sind im internen Kapitalmodell abgebildet.

Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt der Werterhaltung der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richtet die Hannover Rück ihr Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagenmix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen, als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu den Marktrisiken zählen Aktien-, Zins-, Währungs-, Immobilien-, Spread- und Kreditrisiken.

Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines Portefeuille-übergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System definiert klare Schwellenwerte und Eskalationswege für die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen. Diese sind, im Einklang mit unserem Risikoappetit, eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende Marktwertentwicklung überschritten wird, zu festgelegten Informations- und Eskalationswegen.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Die Berechnung des VaR erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B.

der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der Hannover Rück-Gruppe gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spreadkurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zins-, Kredit- und Spreadrisiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionsspezifische Risiken.

Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stresstests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert.

Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen

in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis	Eigenkapitalveränderung vor Steuern
Aktien und Privates Beteiligungskapital	Anteilspreise -10 %	-153,9	-153,9
	Anteilspreise -20 %	-307,9	-307,9
	Anteilspreise +10 %	+153,9	+153,9
	Anteilspreise +20 %	+307,9	+307,9
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-789,8	-697,6
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-1.543,0	-1.362,6
	Renditerückgang -50 Basispunkte	+813,7	+717,1
	Renditerückgang -100 Basispunkte	+1.661,4	+1.463,7
Immobilien	Immobilienmarktwerte -10 %	-176,4	-80,7
	Immobilienmarktwerte +10 %	+176,4	+39,9

Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset Liability Management (ALM). Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene

VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Neben den bisher in sehr geringem Maße im Rahmen strategischer Beteiligungen gehaltenen Beständen, haben wir im Laufe des Jahres Marktopportunitäten zum Wiederaufbau eines breit diversifizierten Aktienportefeuilles genutzt.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Markttrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Markttrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles.

Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Markttrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen Value at Risk enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung unter Berücksichtigung verschiedener Nebenbedingungen, wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen, durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA, denen jeweils ausführliche Objekt-, Manager- und Marktanalysen vorausgehen.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur im zur Absicherung von Risiken notwendigen Umfang ein. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktsituationen. Ein Teil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft sowie Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz werden teilweise über Devisentermingeschäfte gesichert. Derivative Finanzinstrumente hält die Hannover Rück außerdem zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen zur Finanzierung von Immobilien. Zudem hat die Hannover Rück zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Diese sollen die Marktwertänderungen der zugesagten Aktienoptionen neutralisieren. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus den Anlagerichtlinien kontrolliert.

Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu, wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlagerichtlinien festgelegten Qualitätskriterien. Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen. Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene.

Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risikoreporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen¹

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen ²		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	75,4	8.118,1	65,1	4.474,6	1,3	163,2	67,4	2.538,0
AA	12,2	1.314,6	29,6	2.035,3	13,9	1.715,1	13,9	522,1
A	7,1	759,4	2,6	178,6	38,6	4.775,1	6,8	256,7
BBB	4,6	490,6	1,2	84,6	39,1	4.831,4	8,7	326,8
< BBB	0,8	83,3	1,5	104,1	7,1	875,3	3,2	121,3
Gesamt	100,0	10.765,9	100,0	6.877,2	100,0	12.360,2	100,0	3.764,9

¹ Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.

² Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen.

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher. Dies manifestiert sich z. B. darin, dass sich die Expositionen in Staatsanleihen oder staatlich garantierte Titel der sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) auf Marktwertbasis innerhalb unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen nur auf 211,4 Mio. EUR summieren. Dies entspricht einem Anteil von 0,5 %. Auf die einzelnen Staaten entfallen dabei die folgenden Anteile: Spanien 124,6 Mio. EUR, Italien 65,1 Mio. EUR und Portugal 25,6 Mio. EUR. Auf diese Bestände mussten keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen werden. Griechische oder irische Staatsanleihen haben wir nicht im Bestand. Auf Marktwertbasis wurden 3.938,7 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzindustrie begeben. Hiervon entfallen 3.224,4 Mio. EUR auf Banken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (73,2 %) ist mit einem Rating von „A“ oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall. Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Forderungsausfallrisiko in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit eines Verlusts der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet ist. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und

ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird dabei fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabengrenzen für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A.M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, schnell auf Kapazitätsveränderungen zu reagieren. Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt.

Kreditrisiken sind aber auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert. Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 253,8 Mio. EUR (6,6 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 3.841,1 Mio. EUR älter als 90 Tage. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten vier Jahre betrug 0,3 %.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse sowie mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Reserverisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationellen Risiken untrennbar mit unserer Geschäftstätigkeit gekoppelt. Der Fokus liegt deshalb auf Risikovermeidung und -reduzierung. Als Ableitung unseres strategischen Grundsatzes „Wir managen Risiken aktiv“ handeln wir in Bezug auf die operationellen Risiken nach den folgenden Prinzipien:

1. Wir binden das operationelle Risikomanagement in das Unternehmen und seine Kultur ein.
2. Wir managen operationelle Risiken proaktiv und nachhaltig.
3. Wir betrachten Ereignisse und Szenarien, die das gesamte Spektrum operationeller Risiken abdecken.
4. Wir streben durch unsere Maßnahmen eine angemessene Risikoreduzierung an.
5. Wir managen innerhalb definierter Grenzen und schaffen Transparenz durch Messungen.

Mit Hilfe von Selbsteinschätzungen (Self Assessment for Operational Risks) ermitteln wir den Reifegrad unseres Risikomanagementsystems und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrads der jeweiligen Risikomanagementfunktion oder der Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationellen Risiken und dient unter anderem der Ermittlung der Kapitalbindung in unserem internen Modell.

Im Gesamtrahmen der operationellen Risiken betrachten wir insbesondere Geschäftsprozessrisiken, Compliance-Risiken, Vertriebskanal- und Funktionsausgliederungsrisiken, Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken und Betriebsunterbrechungsrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z. B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Beurteilung des Reifegrades der wesentlichen Prozesse definiert, z. B. für den Reservierungsprozess. Dadurch kann die Überwachung der Prozessrisiken sichergestellt werden. Gemeinsam mit den Prozessbeteiligten bewertet der Prozessverantwortliche die Risiken des Metaprozesses und entwickelt Maßnahmen bei erkannten, bestehenden Risiken. Datenqualität ist ebenfalls ein sehr kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil zum Beispiel die Validität der Ergebnisse des internen Modells maßgeblich auf den zur Verfügung gestellten Daten basiert. Oberstes Ziel unseres Datenqualitätsmanagements ist es, die Datenqualität innerhalb des Hannover Rück-Konzerns nachhaltig zu verbessern und sicherzustellen.

Compliance-Risiken bestehen aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, die Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns nach sich ziehen können, wenn sie nicht beachtet werden. Als besonders Compliance-relevante Themen wurden dabei die aufsichtsrechtliche Compliance, die Einhaltung der Geschäftsgrundsätze, Datenschutz und auch die Kartell- und wettbewerbsrechtliche Compliance definiert. Das Compliance-Risiko schließt dabei steuerliche und rechtliche Risiken mit ein.

Über ein proaktives Sanctions Screening filtern wir des Weiteren Personen aus dem Bestand, mit denen die Hannover Rück-Gruppe aufgrund eines kriminellen oder terroristischen Hintergrundes keine vertragliche Bindung eingeht. Auch Zedenten aus Ländern, die mit einem Embargo belegt sind, werden so als Kunden ausgeschlossen.

Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und dokumentiert. Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, z. B. mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsagenturen, zusammen. Hieraus entstehen Vertriebskanalrisiken, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, durch verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Outsourcingrisiken können durch Ausgliederungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der Hannover Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z. B. vorsehen, dass vor einem wesentlichen Outsourcing eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind, und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risikoreduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die konzernweiten und linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Hannover Rück-Konzerns ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige

Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden die Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für den Hannover Rück-Konzern sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben wie abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z. B. durch Informationskampagnen und Schulungen, sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab eingerichtet, der im Krisenfall als temporäres Gremium dient. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt. Generell erfolgt diesbezüglich eine regelmäßige Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss und den Vorstand.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken sowie die Reputations- und Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung sind daher von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden konzernweit genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise Risiken analysiert, die ein möglicher Klimawandel mit sich bringt. Eine Erderwärmung hätte nicht nur Einfluss auf Naturgefahren, sondern auch auf die menschliche Gesundheit, die Weltwirtschaft, den Agrarsektor usw. Diese

Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, z. B. einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten. Weitere Emerging Risks sind beispielsweise Nanotechnologie, Technologierisiken und Rohstoffknappheit.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie des Hannover Rück-Konzerns und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und das die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage des Hannover Rück-Konzerns erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten des Hannover Rück-Konzerns ergeben. Eine Reputationsschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust oder durch eine finanzielle Schiefelage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren. Dazu gehören zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege (z. B. Richtlinie zur Krisenkommunikation), eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko (dass benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen sind) und dem Marktliquiditätsrisiko (dass Finanzmarktgeschäfte aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden können). Wesentliche

Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer gut planbaren Vorlaufzeit auszahlbar. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen als hoch liquide erwiesen haben. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestands durch eine börsentägliche Kontrolle der Liquidität der Bestandteile, deren zugrunde liegende Parameter regelmäßig und ad hoc verifiziert werden. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, dem Wettbewerb einen Schritt voraus zu sein. Die Hannover Rück sucht systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu erzeugen und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgt die Hannover Rück mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancen- und Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch definierte Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements der Hannover Rück zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden-Rückversicherung. Ferner werden durch unsere Mitarbeiter innovative und kreative Ideen generiert. Solche, die erfolgreich in zusätzliches profitträchtiges Prämienvolumen überführt werden können, werden finanziell honoriert. Weitere Elemente sind die Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ und die Initiative „Zukunfts-Radar“. Darüber hinaus hat die Hannover Rück eine Organisationseinheit Innovation Management eingerichtet. Dieser Servicebereich bearbeitet systematisch Ideen und Chancen und fokussiert seine Aktivitäten darauf, zusätzliches Prämienvolumen mit Profitpotenzial zu schaffen. Dazu werden aus Ideen mithilfe von Projektteams Geschäftschancen und Geschäftsmodelle entwickelt, die dann zusammen mit Erstversicherungspartnern umgesetzt werden. Diese Geschäftsansätze werden im Anschluss durch das Innovation Management bewertet und konkretisiert. Daneben begleitet diese Organisationseinheit

ausgewählte Projekte von der Konzeption ganzheitlicher Geschäftsmodelle bis hin zur operativen Implementierung beziehungsweise bis zur Übergabe in die Linienverantwortung. Ziel ist es, neues Geschäft zu generieren und so das profitable Wachstum der Hannover Rück nachhaltig zu fördern. Seit der Gründung der Einheit entwickelten sich aus rund 100 Ideen des weltweiten Netzwerks mehrere Initiativen und Projekte.

Ein neues Projekt steht im zweiten Halbjahr 2016 an, das den Namen „Journey Re“ trägt. Es schafft eine Verbindung zu Studenten, Hochschulabsolventen sowie jungen Berufstätigen, um neue Geschäftsmodelle der Erst- und Rückversicherung zu entwickeln und um branchenfremde Kreativität in neuen Geschäftschancen umzusetzen. Die Verbindungsstellen des Projektes werden international gestreut in Berlin, Dublin, Boston und Johannesburg sein.

Das Chancenmanagement wird bereits seit 2010 im Ressort des Vorstandsvorsitzenden geführt. Dies zeigt den hohen Stellenwert bei der Hannover Rück. Durch die Beobachtung (Monitoring) und aktive Vernetzung der handelnden innovativen Köpfe ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ im Hinblick auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe Seite 22 „Sonstige Risiken“). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potenziellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen mit analysiert.

Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäfts-idee, und es resultiert ein neues Rückversicherungsprodukt daraus, wird im Regelfall – sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffend sind – der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement der Hannover Rück begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht von der Hannover Rück angewendet wurde, oder wenn die Haftung substanziell über dem bisherigen Deckungsumfang liegt. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z. B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie) und eine Bewertung vorgenommen. Durch das Risikomanagement wird sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsprodukts eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

Gesamteinschätzung des Vorstands

Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand der Hannover Rück-Gruppe kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten. Wir sind davon überzeugt:

- dass unser etabliertes Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation liefert,
- dass unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist, und
- dass unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum der Hannover Rück leistet.

Als international agierender Rückversicherungskonzern bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiken-Profiles einen optimalen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar, insbesondere weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und eng miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Unserem Verständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen. Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser konzernweit etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative, als auch quantitative Informationen zur wirksamen Risikoüberwachung zusammenführt. Insbesondere das Zusammenwirken der in- und ausländischen Risikomanagementfunktionen ermöglicht uns einen ganzheitlichen und konzernweiten Überblick.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie durch externe Bewertungen bestätigt. In unserem zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken des Hannover Rück-Konzerns sind wesentliche Überwachungskennzahlen, Meldegrenzen sowie potenzielle Eskalationsschritte verbindlich festgelegt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit, zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität ist beispielsweise die Entwicklung des Eigenkapitals: Wir konnten unser haftendes Kapital (Hybridkapital, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und Eigenkapital) seit dem Jahr 2011 um mehr als 50 % steigern. Dabei bestimmt sich unsere notwendige Eigenkapitalausstattung nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Annahmen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre. Wir verfügen durch diese Steigerung über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren und um sich bietende Geschäftschancen wahrnehmen zu können. Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten sind ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität. Die Güte unseres Risikomanagements (Enterprise Risk Management, ERM) wird durch Standard & Poor's separat beurteilt und wurde mit der bestmöglichen Note „Very Strong“ bewertet. Berücksichtigung findet dabei insbesondere unsere etablierte Risikokultur, welche die Entwicklung entsprechender Risikoüberwachungssysteme und das strategische Risikomanagement fördert. Die Bewertung umfasst dabei speziell die Bereiche Risikokultur, Risikokontrollen, das Management künftiger Risiken, Risikomodelle und das strategische Risikomanagement. Diese externe Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes.

Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems durch den Abschlussprüfer.

Das konzernweite Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision.

Ergänzende Informationen im Hinblick auf die Chancen und Risiken unseres Geschäfts können dem Konzerngeschäftsbericht 2015 entnommen werden.

Ausblick 2016

Prognosebericht

- Stabiles bis leicht reduziertes Prämienvolumen für das Gesamtgeschäft erwartet
- Kapitalanlagerendite für selbstverwaltete Anlagen von 2,9 % angepeilt
- Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von mindestens 950 Mio. EUR prognostiziert

Die Hannover Rück geht trotz herausfordernder Rahmenbedingungen in der internationalen (Rück-)Versicherungswirtschaft und des anhaltend niedrigen Zinsniveaus davon aus, auch in diesem Umfeld nachhaltig erfolgreich sein zu können. Für unser Gesamtgeschäft erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr – auf Basis konstanter Währungskurse – ein stabiles bis leicht rückläufiges Bruttoprämienvolumen.

In der Schaden-Rückversicherung gehen wir währungskursbereinigt von leicht rückläufigen Prämieinnahmen aus. Diese Annahme basiert auf unserer selektiven Zeichnungspolitik, nach der wir nur das Geschäft zeichnen, das unsere Margenanforderungen erfüllt.

Die Ergebnisse der Vertragserneuerungen zum 1. Juni und 1. Juli 2016 waren überwiegend positiv. Traditionell stehen zu diesem Zeitpunkt Teile des Nordamerikageschäfts, der Bereich der landwirtschaftlichen Risiken sowie Geschäft aus Lateinamerika zur Erneuerung an. Zudem fand auch die Haupterneuerung des Geschäfts in Australien statt, wo die Hannover Rück ihr Portefeuille durch einen großvolumigen neuen Vertrag ausbauen konnte.

Die Vertragserneuerungen in Lateinamerika und der Karibik zum 1. Juli 2016 waren insgesamt von Preisreduzierungen gekennzeichnet. Das Überangebot für Naturkatastrophendeckungen besteht weiter, wenn auch in etwas geringerer Form. Die Schadenbelastungen aus dem Erdbeben in Ecuador führten zu Ratenverbesserungen, allerdings nur in der betroffenen Region. Angesichts eines Ratenabriebs im Geschäft der landwirtschaftlichen Risiken haben wir unseren Anteil reduziert.

In Nordamerika hat sich der Trend der vorangegangenen Erneuerungen bestätigt. Das Ausbleiben großer Schäden aus Naturkatastrophen und Einzelrisiken machte sich weiterhin bemerkbar. Gleichwohl fielen die Ratenreduzierungen teilweise geringer aus als erwartet. Wie bereits zum 1. Januar und 1. April gab es Anzeichen für eine Bodenbildung der Preise, sowohl in den Sach- als auch Haftpflichtsparten. In von Schäden betroffenen nicht-proportionalen Verträgen waren angemessene Ratenverbesserungen zwischen 5 % und 15 % zu verzeichnen. Das Haftpflichtgeschäft zeigte sich in den meisten Sparten immer noch wettbewerbsintensiv, dennoch konnten wir neue Geschäftsmöglichkeiten wahrnehmen, wie beispielsweise für die Deckung von Cyber-Risiken. Die Waldbrände in der Region Alberta – dies ist der größte Marktschaden in der Geschichte Kanadas – führten zu den erwarteten deutlichen Ratensteigerungen im Sachbereich. Im US-Sach-Katastrophengeschäft hat sich der Druck auf die Preise gegenüber der Vorjahreserneuerung abgeschwächt. Die Preisentwicklung bewegte sich zwischen -3 % und +3 %. Die Hannover Rück hat ihre Preisdisziplin konsequent fortgeführt, sich auf Zielkunden fokussiert und ihren Anteil am US-Katastrophengeschäft weiter untergewichtet. In Europa wie auch in Lateinamerika blieben die Raten weiter unter Druck.

Für das zum 1. Juni/1. Juli gesamt erneuerte Vertragsgeschäft war ein Prämienwachstum von 8 % zu verzeichnen.

Für das Gesamtjahr 2016 erwarten wir in der Schaden-Rückversicherung ein gutes versicherungstechnisches Ergebnis, das sich in etwa auf dem Niveau von 2015 bewegen sollte. Voraussetzung hierfür ist, dass die Großschadenlast im Rahmen der Erwartung von 825 Mio. EUR bleibt. Als Ziel für unsere kombinierte Schaden-/Kostenquote gehen wir von einem Wert unterhalb von 96 % aus. Die EBIT-Marge für die Schaden-Rückversicherung sollte mindestens 10 % betragen.

Nachtragsbericht

Auch für die Personen-Rückversicherung erwarten wir für den weiteren Verlauf des Jahres 2016 gute Geschäftschancen. Dies ist jedoch unter dem Vorbehalt zu betrachten, dass sich unvorhersehbare Änderungen in prämiestarken Verträgen wesentlich – sowohl positiv als auch negativ – auf das gesamte Geschäftsvolumen auswirken können. Aufgrund sich bereits abzeichnender Möglichkeiten weiter profitables Neugeschäft generieren zu können, rechnen wir jedoch mit einem weitgehend stabilen Prämienvolumen. Der Neugeschäftswert sollte oberhalb von 220 Mio. EUR liegen. Unverändert sind unsere Ziele für die EBIT-Marge des Financial Solutions- und Longevity-Geschäfts mit 2 % sowie des Mortality- und Morbidity-Geschäfts mit 6 %.

Bei unseren IVC-Zielen – mit denen wir intern die ökonomische Wertschöpfung abbilden – streben wir sowohl für die Schaden-Rückversicherung als auch für die Personen-Rückversicherung Erträge an, die die Kapitalkosten übersteigen.

Angesichts des zu erwarteten positiven Cashflows, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst generieren, sollten die Bestände unserer Kapitalanlagen – stabile Währungskurse und Renditeniveaus unterstellt – weiter wachsen. Die in Folge des britischen Votums historisch niedrigen Wiederanlagerenditen im festverzinslichen Portefeuille erhöhen die Komplexität gegenüber dem Jahresbeginn 2016 nochmals deutlich. Als Kapitalanlagenrendite streben wir für 2016 dennoch unverändert einen Wert von 2,9 % an.

Unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert übersteigt und es zu keinen unvorhergesehenen negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt, geht die Hannover Rück für das laufende Geschäftsjahr unverändert von einem Nettokonzerngewinn von mindestens 950 Mio. EUR aus.

Als Ausschüttungsquote für die Dividende sieht die Hannover Rück 35 % bis 40 % ihres IFRS-Konzernergebnisses vor. Diese Quote wird sich voraussichtlich bei einer gleichbleibend komfortablen Kapitalisierungssituation aus Kapitalmanagementgesichtspunkten erhöhen.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind nicht eingetreten.

Konzernabschluss



Konzernbilanz zum 30. Juni 2016	28
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2016	30
Konzern-Gesamterfolgsrechnung zum 30. Juni 2016	31
Konzern-Eigenkapitalentwicklung zum 30. Juni 2016	32
Konzern-Kapitalflussrechnung zum 30. Juni 2016	34
Konzern-Anhang zum 30. Juni 2016	37

Konzernbilanz zum 30. Juni 2016

Aktiva in TEUR	30.6.2016	31.12.2015
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	652.150	1.007.665
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.819.395	2.869.865
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	30.195.423	29.616.448
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	101.229	108.982
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	829.202	452.108
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	41.435	39.602
Immobilien und Immobilienfonds	1.668.774	1.673.958
Anteile an assoziierten Unternehmen	115.781	128.008
Sonstige Kapitalanlagen	1.512.515	1.544.533
Kurzfristige Anlagen	813.178	1.113.130
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	1.004.942	792.604
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	39.754.024	39.346.903
Depotforderungen	12.710.089	13.801.845
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	209.666	188.604
Kapitalanlagen	52.673.779	53.337.352
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.513.226	1.395.281
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	997.168	1.367.173
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	209.382	164.023
Anteile der Rückversicherer an den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	3.044	8.687
Abgegrenzte Abschlusskosten	2.017.978	2.094.671
Abrechnungsforderungen	3.799.222	3.665.937
Geschäfts- oder Firmenwert	63.809	60.244
Aktive latente Steuern	357.208	433.500
Sonstige Vermögenswerte	673.994	680.543
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	8.889	7.527
Summe Aktiva	62.317.699	63.214.938

Passiva in TEUR	30.6.2016	31.12.2015
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	26.846.594	26.556.388
Deckungsrückstellung	11.504.421	12.206.699
Rückstellung für Prämienüberträge	3.429.786	3.159.363
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	294.678	325.528
Depotverbindlichkeiten	581.262	1.265.035
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	4.250.780	4.682.484
Abrechnungsverbindlichkeiten	1.341.439	1.390.006
Pensionsrückstellungen	188.534	150.299
Steuerverbindlichkeiten	214.830	271.674
Passive latente Steuern	2.102.285	1.932.722
Andere Verbindlichkeiten	632.165	698.933
Darlehen und nachrangiges Kapital	1.794.559	1.798.337
Verbindlichkeiten	53.181.333	54.437.468
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	120.597	120.597
Nominalwert: 120.597 Bedingtes Kapital: 60.299		
Kapitalrücklagen	724.562	724.562
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	845.159	845.159
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile		
Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen	1.310.590	712.001
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung	386.663	509.189
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften	-6.315	-1.217
Kumulierte übrige, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen	-58.155	-36.571
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile	1.632.783	1.183.402
Gewinnrücklagen	5.943.319	6.039.783
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	8.421.261	8.068.344
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	715.105	709.126
Eigenkapital	9.136.366	8.777.470
Summe Passiva	62.317.699	63.214.938

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2016

in TEUR	1.4.–30.6.2016	1.1.–30.6.2016	1.4.–30.6.2015	1.1.–30.6.2015
Gebuchte Bruttoprämie	4.020.205	8.283.791	4.186.311	8.586.536
Gebuchte Rückversicherungsprämie	377.774	848.580	501.398	1.004.296
Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-13.282	-316.951	-105.622	-618.181
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen	-4.505	48.402	8.215	55.297
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	3.624.644	7.166.662	3.587.506	7.019.356
Ordentliche Kapitalanlageerträge	299.563	568.026	286.453	598.678
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	987	1.652	2.118	4.619
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	35.950	79.528	21.646	66.644
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	10.072	20.539	9.013	-1.625
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	34.317	48.080	6.526	14.712
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	25.765	52.480	28.010	52.265
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	286.490	569.185	284.694	601.339
Depotzinserträge/-aufwendungen	92.057	175.607	98.418	197.427
Kapitalanlageergebnis	378.547	744.792	383.112	798.766
Sonstige versicherungstechnische Erträge	22	226	436	1.025
Erträge insgesamt	4.003.213	7.911.680	3.971.054	7.819.147
Aufwendungen für Versicherungsfälle	2.636.051	5.317.352	2.710.539	5.423.386
Veränderung der Deckungsrückstellung	180.363	155.519	40.556	-810
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	733.455	1.484.117	760.027	1.422.810
Sonstige Abschlusskosten	3.212	7.048	858	2.220
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	446	788	180	2.225
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	109.859	204.765	109.454	210.438
Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	3.663.386	7.169.589	3.621.614	7.060.269
Übriges Ergebnis	-1.292	3.114	10.949	30.509
Operatives Ergebnis (EBIT)	338.535	745.205	360.389	789.387
Zinsen auf Hybridkapital	18.058	35.905	23.456	48.453
Ergebnis vor Steuern	320.477	709.300	336.933	740.934
Steueraufwand	92.894	194.855	58.486	184.162
Ergebnis	227.583	514.445	278.447	556.772
davon				
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	12.688	28.373	26.255	24.869
Konzernergebnis	214.895	486.072	252.192	531.903
Ergebnis je Aktie (in EUR)				
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,78	4,03	2,09	4,41
Verwässertes Ergebnis je Aktie	1,78	4,03	2,09	4,41

Konzern-Gesamterfolgsrechnung zum 30. Juni 2016

in TEUR	1.4.– 30.6.2016	1.1.– 30.6.2016	1.4.– 30.6.2015	1.1.– 30.6.2015
Ergebnis	227.583	514.445	278.447	556.772
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar				
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-12.798	-35.284	37.839	19.513
Steuerertrag/-aufwand	4.177	11.512	-12.118	-6.275
	-8.621	-23.772	25.721	13.238
Nicht reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-12.798	-35.284	37.839	19.513
Steuerertrag/-aufwand	4.177	11.512	-12.118	-6.275
	-8.621	-23.772	25.721	13.238
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar				
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	448.492	888.548	-629.703	-266.320
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-6.992	-48.112	-37.167	-83.324
Steuerertrag/-aufwand	-119.581	-219.610	201.650	96.381
	321.919	620.826	-465.220	-253.263
Währungsumrechnung				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	120.604	-126.441	-187.709	362.652
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-	-	-	-
Steuerertrag/-aufwand	-2.455	2.749	15.832	-27.743
	118.149	-123.692	-171.877	334.909
Veränderungen aus der Bewertung assoziierter Unternehmen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	2	2	-4	388
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-	-1.251	-	-424
	2	-1.249	-4	-36
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-580	-5.902	-1.621	2.200
Steuerertrag/-aufwand	241	761	336	-884
	-339	-5.141	-1.285	1.316
Reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	568.518	756.207	-819.037	98.920
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-6.992	-49.363	-37.167	-83.748
Steuerertrag/-aufwand	-121.795	-216.100	217.818	67.754
	439.731	490.744	-638.386	82.926
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	555.720	720.923	-781.198	118.433
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-6.992	-49.363	-37.167	-83.748
Steuerertrag/-aufwand	-117.618	-204.588	205.700	61.479
	431.110	466.972	-612.665	96.164
Gesamterfolg	658.693	981.417	-334.218	652.936
davon				
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	26.662	46.074	4.811	18.548
auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallend	632.031	935.343	-339.029	634.388

Konzern-Eigenkapitalentwicklung zum 30. Juni 2016

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)	
			nicht realisierte Gewinne/Verluste	Währungs- umrechnung
Stand 1.1.2015	120.597	724.562	1.169.255	190.454
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	-240.176	329.442
Ergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 30.6.2015	120.597	724.562	929.079	519.896
Stand 1.1.2016	120.597	724.562	712.001	509.189
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	-	110
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	598.589	-122.636
Ergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 30.6.2016	120.597	724.562	1.310.590	386.663

Fortsetzung: Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)		Gewinnrücklagen	Auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Gesellschafter	Eigenkapital
Sicherungs- geschäfte	Sonstige				
-8.748	-48.288	5.402.926	7.550.758	702.202	8.252.960
-	-	-	-	-56	-56
-	-	-	-	58	58
-	-	-10	-10	-	-10
1.274	11.945	-	102.485	-6.321	96.164
-	-	531.903	531.903	24.869	556.772
-	-	-512.538	-512.538	-43.395	-555.933
-7.474	-36.343	5.422.281	7.672.598	677.357	8.349.955
-1.217	-36.571	6.039.783	8.068.344	709.126	8.777.470
-	-	-9.687	-9.577	-1.337	-10.914
-	-	-13	-13	-	-13
-5.098	-21.584	-	449.271	17.701	466.972
-	-	486.072	486.072	28.373	514.445
-	-	-572.836	-572.836	-38.758	-611.594
-6.315	-58.155	5.943.319	8.421.261	715.105	9.136.366

Konzern-Kapitalflussrechnung zum 30. Juni 2016

in TEUR	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
I. Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Ergebnis	514.445	556.772
Abschreibungen/Zuschreibungen	71.454	21.357
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-79.528	-66.644
Veränderung der Zeitwerte aus Finanzinstrumenten	-20.539	1.625
Ergebniseffekt aus Entkonsolidierung	-1.404	-424
Ertrag aus der Vereinnahmung eines negativen Geschäfts- oder Firmenwertes	-8.595	–
Amortisationen	40.730	54.982
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten	-141.771	-838.937
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	-379.225	563.128
Veränderung der Rückstellungen für Prämienüberträge	271.029	562.403
Veränderung der Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	40.911	29.154
Veränderung der Deckungsrückstellung	284.727	-23.908
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	479.425	750.266
Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	31.235	-101.880
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-24.909	-15.538
Veränderung der Abrechnungssalden	-234.255	-533.933
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-96.729	-109.979
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	747.001	848.444

in TEUR	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
II. Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten		
Fällige Papiere	338.632	515.198
Käufe	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen		
Fällige Papiere, Verkäufe	75.380	111.213
Käufe	-36.836	-97.001
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Fällige Papiere, Verkäufe	5.354.187	5.036.713
Käufe	-5.530.034	-5.211.552
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Fällige Papiere, Verkäufe	16.765	18.358
Käufe	-10.688	-36.354
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Verkäufe	23.087	3.467
Käufe	-409.650	-4.038
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Verkäufe	26.637	47.228
Käufe	-10.445	-10.982
Andere Kapitalanlagen		
Verkäufe	167.148	89.933
Käufe	-159.760	-146.588
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen		
Verkäufe	13.685	111
Käufe	-28.128	-11.224
Immobilien und Immobilienfonds		
Verkäufe	37.261	41.546
Käufe	-45.098	-94.300
Kurzfristige Kapitalanlagen		
Veränderung	279.512	62.342
Übrige Veränderungen	-9.970	-13.781
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	91.685	300.289

in TEUR	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
III. Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlung aus Kapitalmaßnahmen	2.191	663
Auszahlung aus Kapitalmaßnahmen	-10.024	-459
Strukturveränderung ohne Kontrollverlust	11	–
Gezahlte Dividende	-611.594	-555.933
Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten	121	23.035
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	-995	-517.425
Andere Veränderungen	-13	-10
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-620.303	-1.050.129
IV. Währungskursdifferenzen	-6.045	21.302
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	792.604	772.882
Summe der Kapitalzu- und abflüsse (Summe I+II+III+IV)	212.338	119.906
Flüssige Mittel am Ende der Periode	1.004.942	892.788
Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung¹		
Ertragsteuerzahlungen (per Saldo)	-152.301	-142.457
Erhaltene Dividende ²	67.236	39.108
Erhaltene Zinsen	746.684	755.703
Gezahlte Zinsen	-100.169	-87.124

¹ Die Ertragsteuerzahlungen, erhaltene Zahlungen aus Dividenden und Zinsen sowie erhaltene und gezahlte Zinsen sind vollständig im Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit enthalten.

² Inklusive dividendenähnliche Gewinnbeteiligungen aus Investmentfonds

Konzern-Anhang zum 30. Juni 2016



Erläuterungen	38
1. Allgemeine Aufstellungsgrundsätze	38
2. Grundlagen der Rechnungslegung einschließlich Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	38
3. Konsolidierungskreis und -grundsätze	39
4. Konzern-Segmentberichterstattung	44
5. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz	48
6. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	59
7. Sonstige Angaben	60

Erläuterungen

1. Allgemeine Aufstellungsgrundsätze

Die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Hannover Rück-Konzern“ oder „Hannover Rück“) werden zu gerundet 50,2 % von der Talanx AG gehalten und in deren Konzernabschluss einbezogen. Die Talanx AG gehört mehrheitlich dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. (HDI). Für die Hannover Rück ergibt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und -lageberichts aus § 290 HGB. Ferner ist der HDI nach §§ 341 i ff. HGB ebenfalls verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen, in den die Abschlüsse der Hannover Rück SE und deren Tochterunternehmen einbezogen werden. Die Hannover Rück SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), mit Sitz in der Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, Deutschland.

Der Konzernabschluss der Hannover Rück wurde entsprechend den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards „IFRS“), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Das bezieht sich auch auf alle in diesem Bericht dargestellten Vorperiodenangaben.

Bei der Aufstellung des Konzernquartalsabschlusses, bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamterfolgsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung und ausgewählten erläuternden Anhangangaben, greifen wir gemäß IAS 34 in höherem Maß auf Schätzungen und Annahmen zurück als bei der Jahresfinanzberichterstattung. Dies kann sich auf Bilanzposten, Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die sonstigen finanziellen Verpflichtungen auswirken. Die Schätzungen erfolgen grundsätzlich auf Basis realistischer Prämissen, jedoch sind sie naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet, die sich entsprechend im Ergebnis niederschlagen können. Schäden aus Naturkatastrophen und andere Großschäden belasten das Ergebnis der Berichtsperiode, in der sie eintreten. Daneben können auch Nachmeldungen für große Schadenergebnisse zu erheblichen Schwankungen der einzelnen Quartalsergebnisse führen. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Kapitalanlagen werden in dem Quartal bilanziert, in dem die Anlagen veräußert werden.

Der vorliegende Konzernquartalsabschluss wurde durch den Vorstand am 25. Juli 2016 aufgestellt und damit zur Veröffentlichung freigegeben.

2. Grundlagen der Rechnungslegung einschließlich Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Quartalsabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften wurden zum Stichtag 30. Juni 2016 aufgestellt.

Der Konzernquartalsfinanzbericht wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 „Interim Financial Reporting“ erstellt. In der Berichtsperiode wurden demnach dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt wie in dem vorausgegangenen Konzernjahresabschluss, über in begründeten Einzelfällen gemäß IAS 8 vorgenommene Änderungen

berichten wir gesondert im Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Zu näheren Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf den Konzernjahresfinanzbericht des Vorjahres.

Alle vom IASB bis zum 30. Juni 2016 verabschiedeten Vorschriften, deren Anwendung für den Berichtszeitraum bindend ist, haben wir in dem Konzernabschluss berücksichtigt.

Wesentliche Umrechnungskurse

Die in Landeswährung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen der Einzelgesellschaften werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen

in den Bilanzposten der Einzelgesellschaften sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgt zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags.

Wesentliche Umrechnungskurse

1 EUR entspricht:	30.6.2016	31.12.2015	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
	Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag		Durchschnittskurs	
AUD	1,4926	1,4981	1,5092	1,4416
BHD	0,4190	0,4122	0,4188	0,4244
CAD	1,4381	1,5158	1,4743	1,3876
CNY	7,3798	7,0970	7,2688	7,0014
GBP	0,8273	0,7381	0,7786	0,7349
HKD	8,6165	8,4692	8,6295	8,7251
KRW	1.278,9400	1.281,5964	1.306,6650	1.235,9627
MYR	4,4784	4,6929	4,5392	4,0869
SEK	9,4287	9,1938	9,2837	9,3342
USD	1,1105	1,0927	1,1113	1,1253
ZAR	16,5036	16,8447	16,9829	13,3789

3. Konsolidierungskreis und -grundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ auf der Grundlage eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen, das Beherrschung unabhängig davon definiert, ob sie aufgrund von gesellschaftsrechtlichen, vertraglichen oder wirtschaftlichen Gegebenheiten entsteht. Konzernunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem die Hannover Rück die Beherrschung über sie erlangt. Beherrschung liegt vor, wenn die Hannover Rück direkt oder indirekt die Entscheidungsmacht aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über ein Konzernunternehmen hat, an positiven und negativen variablen Rückflüssen aus dem Konzernunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch ihre Entscheidungsmacht beeinflussen kann. Diese Merkmale müssen kumulativ erfüllt sein. Darüber hinaus können weitere Umstände zu einer Beherrschung führen, z. B. eine bestehende Prinzipal-Agenten-Beziehung. In diesem Fall handelt es sich um eine konzernfremde Partei mit Entscheidungsrechten (Agent) für die Hannover Rück, beherrscht aber das Unternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die durch die Hannover Rück (Prinzipal) delegiert worden sind. Einige Konzernunternehmen der Hannover Rück-Gruppe gehen im Rahmen ihrer operativen Aktivitäten Geschaftbeziehungen mit strukturierten Unternehmen ein, die ebenfalls nach IFRS 10 in Verbindung mit IFRS 12 hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Konsolidierung zu untersuchen sind. Bei strukturierten Unternehmen handelt es sich um Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte bei der Festlegung, welche Partei das Unternehmen beherrscht,

nicht ausschlaggebend sind, beispielsweise wenn die Stimmrechte sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt sind. Die Konsolidierungsentscheidungen werden anlassbezogen, mindestens jedoch jährlich überprüft. Konzernunternehmen werden so lange konsolidiert, bis der Hannover Rück-Konzern die Beherrschung über sie verliert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Konzernunternehmen werden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Hannover Rück-Konzerns sicherzustellen. Der Kapitalkonsolidierung liegt die Erwerbsmethode zugrunde. Demnach werden die Anschaffungskosten, bemessen zum Zeitwert der hingegebenen Gegenleistung der Muttergesellschaft am Erwerbstichtag, mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaft verrechnet, das sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss nach der Neubewertung sämtlicher Vermögenswerte und Schulden zum Zeitwert ergibt. Nach Aktivierung aller erworbenen immateriellen Vermögenswerte, die gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ getrennt von einem Geschäft- oder Firmenwert zu bilanzieren sind, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem neu bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaft und dem Kaufpreis als Geschäft- oder Firmenwert aktiviert. Gemäß IFRS 3 werden Geschäft- oder Firmenwerte nicht planmäßig, sondern nach jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen („Impairment Tests“) gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Negative sowie geringfügige Geschäft- oder Firmenwerte werden im Jahr der Entstehung erfolgswirksam

berücksichtigt. Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb werden als Aufwand erfasst.

Gesellschaften, auf die die Hannover Rück einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen nach der At-Equity-Methode mit dem auf den Konzern entfallenden Eigenkapitalanteil konsolidiert. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn eine Gesellschaft des Hannover Rück-Konzerns direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält. Evidenzen für einen maßgeblichen Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen leiten wir auch aus der Zugehörigkeit zu einem Leitungsgremium des Unternehmens, der Teilnahme an den Entscheidungsprozessen, z. B. über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen, dem Vorliegen wesentlicher Geschäftsvorfälle mit dem Unternehmen, der Möglichkeit zum Austausch von Führungspersonal oder der Bereitstellung von für das

Konsolidierung konzerninterner Geschäftsvorfälle

Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden ebenfalls eliminiert.

Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen

Am 10. Mai 2016 hat die Hannover Rück über ihr Tochterunternehmen International Insurance Company of Hannover SE, Hannover, 100% der Anteile an der Gesellschaft Congregational and General Insurance Company Plc. (CGI), Bradford, UK, erworben. Der Kaufpreis der Anteile belief sich auf 11,3 Mio. EUR. Mit der Gesellschaft hat die Hannover Rück auch deren 25 %-igen Anteil an der Integra Insurance Solutions Limited, Bradford, UK, erworben. Die Hannover Rück hält damit über verschiedene Tochterunternehmen insgesamt 100 % der Anteile.

Unternehmen wesentlichen fachlichen Informationen ab. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen werden gesondert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Anteile am Eigenkapital, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, werden nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ gesondert innerhalb des Konzern-eigenkapitals ausgewiesen. Das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis ist Bestandteil des Überschusses und wird im Anschluss an diesen gesondert als „davon“-Vermerk ausgewiesen. Es beträgt zum 30. Juni 2016 28,4 Mio. EUR (24,9 Mio. EUR).

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die entsprechenden Angaben im Konzernjahresfinanzbericht zum 31. Dezember 2015.

Transaktionen zwischen einer Veräußerungsgruppe und den fortgeführten Geschäftsbereichen des Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS 10 gleichfalls eliminiert.

Der Geschäftsbetrieb wurde zum 1. Mai 2016 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen. Für die Erstkonsolidierung wurden im Rahmen geeigneter Bewertungsmethoden bei der Ermittlung der Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum Teil Annahmen und Schätzungen zugrunde gelegt.

Daher erfolgt der Einbezug des Geschäftsbetriebs in den Konzernabschluss auf vorläufiger Basis, zum Bilanzstichtag wurden die bestmöglich verfügbaren Informationen herangezogen. Gleichwohl können neue Erkenntnisse in zukünftigen Berichtsperioden Anpassungen erforderlich machen.

Die Vermögenswerte und Schulden des übernommenen Geschäftsbetriebs zum Erstkonsolidierungszeitpunkt stellen sich wie folgt dar:

Vermögenswerte und Schulden des übernommenen Geschäftsbetriebs

in TEUR	1.5.2016
Aktiva	
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	4.845
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	1.116
Anteile an assoziierten Unternehmen	12.638
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	2.629
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.733
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	3.313
Abgegrenzte Abschlusskosten	1.395
Abrechnungsforderungen	2.903
Aktive latente Steuern	666
Sonstige Vermögenswerte	2.583
Abgegrenzte Mieten und Zinsen	112
	34.933
Passiva	
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.408
Rückstellung für Prämienüberträge	4.926
Abrechnungsverbindlichkeiten	2.047
Pensionsrückstellungen	2.486
Andere Verbindlichkeiten	1.163
	15.030
Nettovermögenswerte	19.903

Da die Zeitwerte der angesetzten, identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden die Anschaffungskosten der Transaktion übersteigen, resultierte ein negativer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 8,6 Mio. EUR, der nach den Vorschriften des IFRS 3.34 sofort ertragswirksam zu vereinnahmen war. Zum 30. Juni 2016 wird dieser Einmaleffekt aus der Transaktion in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung unter

den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Der negative Unterschiedsbetrag resultiert im Wesentlichen aus der Begrenzung der Neubewertung der übernommenen Pensionsrückstellungen auf den nach IAS 19 anzusetzenden Betrag gemäß IFRS 3.26. Auch hinsichtlich des vereinnahmten negativen Unterschiedsbetrages können in zukünftigen Berichtsperioden Anpassungen erforderlich sein, die sich aus neueren Erkenntnissen zu den Zeitwerten der übernommenen

Vermögenswerte und Schulden sowie der Berücksichtigung der Nebenkosten der Transaktion, deren Höhe zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung noch nicht feststand, ergeben.

Die gebuchte Bruttoprämie des übernommenen Geschäftsbetriebs vom Erstkonsolidierungszeitpunkt bis zum Stichtag belief sich auf 1,8 Mio. EUR. Für den gleichen Zeitraum war aus dem übernommenen Geschäftsbetrieb ein Ergebnis in Höhe von 0,1 Mio. EUR zu verzeichnen. Darin ist der sonstige betriebliche Ertrag aus der Auflösung des negativen Unterschiedsbetrags nicht enthalten.

Mit Wirkung zum 8. Januar 2016 hat die Funis GmbH & Co. KG („Funis“), eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Hannover Rück SE, ihren Anteil am Stammkapital der Glencar Underwriting Managers Inc., Chicago, USA („Glencar“), von 49 % auf 100 % aufgestockt und in diesem Zug die Kontrolle

über die Gesellschaft erlangt. Die vormalig nach der At-Equity Methode in den Konzernabschluss einbezogene Glencar wurde infolgedessen beginnend mit dem ersten Quartal 2016 als Tochterunternehmen vollkonsolidiert. Aus der Ausbuchung der Vermögenswerte und Schulden sowie dem Ansatz der bisherigen Anteile zum beizulegenden Zeitwert resultierte ein Aufwand in Höhe von 0,7 Mio. EUR, der im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen wurde. Darüber hinaus wurden kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile aus der Währungsumrechnung in Höhe von 1,2 Mio. EUR realisiert. Für den Erwerb der restlichen Kapitalanteile wurde ein Kaufpreis in Höhe von 5,6 Mio. EUR gezahlt. Im Rahmen der Kaufpreisallokation resultierte aus der für die Erstkonsolidierung vorgenommenen Ermittlung der Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 5,4 Mio. EUR.

Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge

Die Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover, hat nach der im Vorjahr erfolgten Veräußerung des von ihr gehaltenen Gebäudes und Rückführung des Kapitals ihre Geschäftstätigkeit eingestellt. Die Gesellschaft wird voraussichtlich im weiteren Verlauf des Berichtsjahres liquidiert. Vor diesem Hintergrund wurde die At-Equity-Bewertung der Gesellschaft

aus Wesentlichkeitsgründen mit Wirkung zum ersten Quartal 2016 eingestellt und die Gesellschaft seit diesem Zeitpunkt als Beteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Aus der Entkonsolidierung resultierte ein Aufwand in geringfügiger Höhe.

4. Konzern-Segmentberichterstattung

Aufteilung der Aktiva	Schaden-Rückversicherung	
in TEUR	30.6.2016	31.12.2015
Aktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	476.419	810.256
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.777.597	2.807.317
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	22.360.656	21.779.850
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	829.202	452.108
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	102.876	110.836
Übrige Kapitalanlagen	3.161.898	3.236.748
Kurzfristige Anlagen	377.970	273.208
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	611.870	609.914
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	30.698.488	30.080.237
Depotforderungen	1.132.712	1.284.958
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	1.734	497
Kapitalanlagen	31.832.934	31.365.692
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.206.327	1.070.380
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	208.062	162.529
Anteil der Rückversicherer an den übrigen Rückstellungen	557	6.860
Abgegrenzte Abschlusskosten	701.986	696.406
Abrechnungsforderungen	2.329.191	2.167.691
Übrige Segmentaktiva	1.395.077	1.334.802
Summe Aktiva	37.674.134	36.804.360
Aufteilung der Verbindlichkeiten		
in TEUR		
Passiva		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	23.056.624	22.822.777
Deckungsrückstellung	–	–
Rückstellung für Prämienüberträge	3.265.504	3.019.217
Rückstellungen für Gewinnanteile	100.804	119.668
Depotverbindlichkeiten	427.373	425.360
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	890	4.448
Abrechnungsverbindlichkeiten	574.267	655.157
Langfristige Verbindlichkeiten	303.921	308.484
Übrige Segmentpassiva	2.129.775	2.135.696
Summe Verbindlichkeiten	29.859.158	29.490.807

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
151.899	163.890	23.832	33.519	652.150	1.007.665
41.798	62.548	–	–	2.819.395	2.869.865
7.719.105	7.598.153	115.662	238.445	30.195.423	29.616.448
–	–	–	–	829.202	452.108
39.788	37.748	–	–	142.664	148.584
94.681	109.574	40.491	177	3.297.070	3.346.499
435.208	839.122	–	800	813.178	1.113.130
393.534	177.537	-462	5.153	1.004.942	792.604
8.876.013	8.988.572	179.523	278.094	39.754.024	39.346.903
11.577.377	12.516.887	–	–	12.710.089	13.801.845
207.932	188.107	–	–	209.666	188.604
20.661.322	21.693.566	179.523	278.094	52.673.779	53.337.352
307.093	325.515	-194	-614	1.513.226	1.395.281
997.168	1.367.173	–	–	997.168	1.367.173
1.398	1.517	-78	-23	209.382	164.023
2.487	1.827	–	–	3.044	8.687
1.315.992	1.398.264	–	1	2.017.978	2.094.671
1.470.082	1.498.436	-51	-190	3.799.222	3.665.937
710.866	675.435	-1.002.043	-828.423	1.103.900	1.181.814
25.466.408	26.961.733	-822.843	-551.155	62.317.699	63.214.938
3.790.164	3.734.225	-194	-614	26.846.594	26.556.388
11.504.424	12.206.721	-3	-22	11.504.421	12.206.699
164.282	140.146	–	–	3.429.786	3.159.363
193.874	205.860	–	–	294.678	325.528
153.889	839.675	–	–	581.262	1.265.035
4.249.890	4.678.036	–	–	4.250.780	4.682.484
766.895	735.027	277	-178	1.341.439	1.390.006
–	–	1.490.638	1.489.853	1.794.559	1.798.337
2.006.986	1.747.491	-998.947	-829.559	3.137.814	3.053.628
22.830.404	24.287.181	491.771	659.480	53.181.333	54.437.468

Aufteilung der Gewinn- und Verlustrechnung	Schaden-Rückversicherung	
in TEUR	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Gebuchte Bruttoprämie	4.627.380	4.972.221
davon		
Aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	–	–
Aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	4.627.380	4.972.221
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	3.838.427	3.894.160
Kapitalanlageergebnis	416.075	425.189
davon		
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-646	-338
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	48.065	12.332
Depotzinserträge/-aufwendungen	11.556	10.144
Aufwendungen für Versicherungsfälle	2.603.777	2.722.852
Veränderung der Deckungsrückstellung	–	–
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	963.066	892.548
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	105.154	107.845
Übriges Ergebnis	-21.571	-12.425
Operatives Ergebnis (EBIT)	560.934	583.679
Zinsen auf Hybridkapital	–	–
Ergebnis vor Steuern	560.934	583.679
Steueraufwand	158.700	141.608
Ergebnis	402.234	442.071
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	26.060	23.644
Konzernergebnis	376.174	418.427

Die dargestellten Segmentinformationen basieren auf den gleichen Grundsätzen wie diejenigen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015. Sie folgen der Systematik des internen Berichtswesens, anhand dessen der Gesamtvorstand regelmäßig die Leistung der Segmente beurteilt und über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten entscheidet. Die Spalte Konsolidierung enthält neben der Eliminierung von segmentübergreifenden Geschäftsvorfällen insbesondere auch Gesellschaften, deren Geschäftstätigkeit nicht eindeutig der Schaden-Rückversicherung oder der Personen-Rückversicherung zugeordnet werden kann. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Service- bzw. Finanzierungsgesellschaften des Konzerns. Da die zur Steuerung der Segmente herangezogenen Ergebnisgrößen der Systematik des Konzernabschlusses entsprechen, geben wir keine separate Überleitungsrechnung der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis an. Im Übrigen verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen im Konzernjahresfinanzbericht zum 31. Dezember 2015.

Sowohl die im ersten Halbjahr 2016 erstkonsolidierte Glencar Underwriting Managers Inc., Chicago, USA als auch die entkonsolidierte Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover, sind dem Segment Schaden-Rückversicherung zuzuordnen.

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
3.656.359	3.614.530	52	-215	8.283.791	8.586.536
-52	215	52	-215	-	-
3.656.411	3.614.315	-	-	8.283.791	8.586.536
3.328.133	3.124.759	102	437	7.166.662	7.019.356
322.157	366.675	6.560	6.902	744.792	798.766
21.185	-1.352	-	65	20.539	-1.625
15	15	-	2.365	48.080	14.712
164.051	187.283	-	-	175.607	197.427
2.713.388	2.700.534	187	-	5.317.352	5.423.386
155.500	-814	19	4	155.519	-810
528.659	533.682	2	-	1.491.727	1.426.230
99.580	102.420	31	173	204.765	210.438
25.971	44.432	-1.286	-1.498	3.114	30.509
179.134	200.044	5.137	5.664	745.205	789.387
-	-	35.905	48.453	35.905	48.453
179.134	200.044	-30.768	-42.789	709.300	740.934
46.222	53.210	-10.067	-10.656	194.855	184.162
132.912	146.834	-20.701	-32.133	514.445	556.772
2.313	1.225	-	-	28.373	24.869
130.599	145.609	-20.701	-32.133	486.072	531.903

5. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

5.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen

Die Klassifikation und Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Die Hannover Rück klassifiziert Kapitalanlagen in die Kategorien der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sowie zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente. Die Zuordnung und Bewertung der Kapitalanlagen orientiert sich an der jeweiligen Anlageintention.

Ferner umfassen die selbstverwalteten Kapitalanlagen Anteile an assoziierten Unternehmen, Immobilien und Immobilienfonds (beinhaltet auch: Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken; sogenannter „fremdgenutzter Grundbesitz“), sonstige Kapitalanlagen, kurzfristige Anlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, sowie Schecks und Kassenbestand.

In der Konzernbilanz werden Immobilien, für die eine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht, separat ausgewiesen. Verkaufsabsichten begründen sich durch individuelle Immobilienmarkt- und Objektgegebenheiten in Abwägung aktueller und künftiger Chancen- bzw. Risikoprofile.

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die entsprechenden Angaben im Konzernjahresfinanzbericht zum 31. Dezember 2015.

Die folgende Tabelle zeigt die geografische Herkunft der selbstverwalteten Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen

in TEUR	30.6.2016	31.12.2015
Geografische Herkunft		
Deutschland	7.313.463	7.039.131
Großbritannien	2.769.632	2.959.291
Frankreich	1.528.160	1.605.671
Übrige	6.532.974	6.763.836
Europa	18.144.229	18.367.929
USA	13.136.410	12.525.280
Übrige	1.744.504	1.613.473
Nordamerika	14.880.914	14.138.753
Asien	2.260.368	2.429.402
Australien	2.318.240	2.352.170
Australasien	4.578.608	4.781.572
Afrika	354.649	334.691
Übrige	1.795.624	1.723.958
Gesamt	39.754.024	39.346.903

Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere

in TEUR	30.6.2016		31.12.2015	
	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten				
innerhalb eines Jahres	294.029	298.356	516.518	523.403
zwischen einem und zwei Jahren	56.951	58.747	142.835	147.242
zwischen zwei und drei Jahren	47.205	49.737	92.480	96.765
zwischen drei und vier Jahren	34.217	37.824	28.933	31.692
zwischen vier und fünf Jahren	87.715	101.684	35.024	40.966
zwischen fünf und zehn Jahren	131.083	155.277	190.907	219.086
nach mehr als zehn Jahren	950	301	968	323
Gesamt	652.150	701.926	1.007.665	1.059.477
Kredite und Forderungen				
innerhalb eines Jahres	578.943	585.437	411.608	422.774
zwischen einem und zwei Jahren	63.942	66.117	280.642	289.989
zwischen zwei und drei Jahren	155.657	164.212	152.075	159.589
zwischen drei und vier Jahren	240.769	265.278	200.139	219.242
zwischen vier und fünf Jahren	229.574	251.824	220.728	243.500
zwischen fünf und zehn Jahren	1.075.419	1.294.670	898.664	1.035.482
nach mehr als zehn Jahren	475.091	599.564	706.009	858.523
Gesamt	2.819.395	3.227.102	2.869.865	3.229.099
Zur Veräußerung verfügbar				
innerhalb eines Jahres ²	4.294.992	4.305.906	4.088.058	4.096.488
zwischen einem und zwei Jahren	3.881.069	3.928.748	3.889.262	3.915.448
zwischen zwei und drei Jahren	3.369.822	3.438.124	3.803.539	3.827.843
zwischen drei und vier Jahren	3.360.888	3.475.772	2.572.827	2.624.891
zwischen vier und fünf Jahren	3.430.195	3.613.719	3.829.675	3.915.469
zwischen fünf und zehn Jahren	9.010.828	9.553.586	9.449.584	9.659.645
nach mehr als zehn Jahren	3.203.721	3.697.688	3.253.590	3.482.398
Gesamt	30.551.515	32.013.543	30.886.535	31.522.182
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
innerhalb eines Jahres	18.710	18.710	13.703	13.703
zwischen einem und zwei Jahren	37.233	37.233	19.027	19.027
zwischen zwei und drei Jahren	8.377	8.377	53.432	53.432
zwischen drei und vier Jahren	16.770	16.770	19.841	19.841
zwischen vier und fünf Jahren	–	–	2.979	2.979
zwischen fünf und zehn Jahren	–	–	–	–
nach mehr als zehn Jahren	20.139	20.139	–	–
Gesamt	101.229	101.229	108.982	108.982

¹ Inklusive abgegrenzter Zinsen

² Inklusive kurzfristiger Anlagen und laufender Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

in TEUR	30.6.2016				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	74.845	1.361	1.970	–	76.815
Schuldtitel der US-Regierung	17.945	184	42	–	17.987
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	–	–	–	–	–
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	128.038	1.938	5.409	–	133.447
Schuldtitel von Unternehmen	91.829	1.477	10.393	59	102.163
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	339.493	7.454	32.670	649	371.514
Gesamt	652.150	12.414	50.484	708	701.926

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

in TEUR	31.12.2015				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	163.206	4.126	2.395	7	165.594
Schuldtitel der US-Regierung	82.688	646	139	–	82.827
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	20.074	65	65	–	20.139
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	219.019	4.317	6.503	–	225.522
Schuldtitel von Unternehmen	92.070	1.521	7.635	81	99.624
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	430.608	9.255	35.808	645	465.771
Gesamt	1.007.665	19.930	52.545	733	1.059.477

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte**

in TEUR	30.6.2016				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.584.983	25.929	272.314	–	1.857.297
Schuldtitel von Unternehmen	464.344	7.824	19.255	2.698	480.901
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	770.068	16.587	118.836	–	888.904
Gesamt	2.819.395	50.340	410.405	2.698	3.227.102

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte**

in TEUR	31.12.2015				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.595.127	26.617	243.934	1	1.839.060
Schuldtitel von Unternehmen	468.607	5.906	18.604	4.732	482.479
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	806.131	12.968	101.457	28	907.560
Gesamt	2.869.865	45.491	363.995	4.761	3.229.099

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	30.6.2016				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	2.146.897	18.188	222.176	2	2.369.071
Schuldtitel der US-Regierung	5.911.671	14.234	112.735	49	6.024.357
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	2.167.403	19.230	55.400	10.770	2.212.033
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	4.798.773	37.142	365.910	491	5.164.192
Schuldtitel von Unternehmen	11.091.749	125.782	549.147	26.003	11.614.893
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.496.558	20.476	177.125	18.381	2.655.302
Investmentfonds	120.344	–	35.445	214	155.575
	28.733.395	235.052	1.517.938	55.910	30.195.423
Dividendentitel					
Aktien	511.903	–	42.041	12.423	541.521
Investmentfonds	263.430	–	29.176	4.925	287.681
	775.333	–	71.217	17.348	829.202
Kurzfristige Anlagen	813.178	2.324	–	–	813.178
Gesamt	30.321.906	237.376	1.589.155	73.258	31.837.803

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte

in TEUR	31.12.2015				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitle von EU-Mitgliedsstaaten	2.394.804	19.460	135.191	3.849	2.526.146
Schuldtitle der US-Regierung	5.382.835	12.699	13.566	32.877	5.363.524
Schuldtitle anderer ausländischer Staaten	2.148.576	18.299	25.602	38.766	2.135.412
Schuldtitle halbstaatlicher Institutionen	4.436.469	41.568	236.064	11.728	4.660.805
Schuldtitle von Unternehmen	11.911.422	140.011	320.712	168.280	12.063.854
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.599.092	27.919	147.909	19.549	2.727.452
Investmentfonds	107.603	–	33.096	1.444	139.255
	28.980.801	259.956	912.140	276.493	29.616.448
Dividententitel					
Aktien	290.609	–	26.733	4.979	312.363
Investmentfonds	125.744	–	14.001	–	139.745
	416.353	–	40.734	4.979	452.108
Kurzfristige Anlagen	1.113.130	1.585	–	–	1.113.130
Gesamt	30.510.284	261.541	952.874	281.472	31.181.686

Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

in TEUR	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
	Marktwerte vor abgegrenzten Zinsen		Abgegrenzte Zinsen		Marktwert	
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Schuldtitle von Unternehmen	101.229	108.566	–	416	101.229	108.982
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	–	–	–	–	–	–
	101.229	108.566	–	416	101.229	108.982
Sonstige Finanzinstrumente						
Derivate	41.435	39.602	–	–	41.435	39.602
	41.435	39.602	–	–	41.435	39.602
Gesamt	142.664	148.168	–	416	142.664	148.584

Angaben zu Zeitwerten und Zeitwerthierarchie

Der Bestimmung des Zeitwerts bzw. Marktwerts aktivischer und passivischer Finanzinstrumente legen wir die im Folgenden dargestellten Verfahren und Modelle zugrunde. Für Finanzinstrumente entspricht der Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die Hannover Rück erhalten bzw. zahlen würde, wenn sie die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag veräußern bzw. begleichen würde. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, wird deren Geldkurs

verwendet. Ansonsten werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen von Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristik ermittelt oder mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet. Die Hannover Rück verwendet hierzu mehrere Bewertungsmodelle. Einzelheiten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Bewertungsmodelle

Finanzinstrument	Parameter	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere		
Nicht notierte Rentenpapiere (Plain Vanilla), Zinsswaps	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Nicht notierte strukturierte Rentenpapiere	Zinsstrukturkurve, Volatilitätsflächen	Hull-White, Black-Karasinski, Libor-Market-Modell u. a.
Nicht notierte ABS/MBS, CDO/CLO	Risikoprämien, Ausfallraten, Vorauszahlungsgeschwindigkeit und Verwertungsraten	Barwertmethode
Übrige Kapitalanlagen		
Nicht notierte Aktien und Beteiligungen	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, ggf. Buchwert	Ertragswertverfahren, DCF-Methode, Multiple-Ansätze
Private-Equity-Fonds, Private-Equity-Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Nicht notierte Renten-, Aktien- und Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Devisentermingeschäfte	Zinsstrukturkurven, Spot- und Forwardrates	Zinsparitätsmodell
Inflation Swaps	Inflations-Swaps-Raten (Consumer Price Index), historische Index-Fixings, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode mit Saisonalitätskorrektur
OTC-Aktioptionen, OTC-Aktienindexoptionen	Notierung des zugrunde liegenden Aktientitels, implizite Volatilitäten, Geldmarktzinssatz, Dividendenrendite	Black-Scholes
Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik	Marktwerte, aktuarielle Parameter, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Zeitwerthierarchie

Für die Angaben nach IFRS 13 „Fair Value Measurement“ sind Finanzinstrumente einer dreistufigen Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Die Zeitwerthierarchie spiegelt Merkmale der für die Bewertung verwendeten Preisinformationen bzw. Eingangsparameter wider und ist wie folgt gegliedert:

- Stufe 1: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels direkt auf aktiven und liquiden Märkten notierten (nicht angepassten) Preisen bewertet werden.
- Stufe 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels beobachtbarer Marktdaten bewertet werden und nicht der Stufe 1 zuzuordnen sind. Die Bewertung beruht dabei insbesondere auf Preisen für gleichartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, auf Preisen an Märkten, die nicht als aktiv einzuschätzen sind, sowie auf von solchen Preisen oder Marktdaten abgeleitete Parameter.

- Stufe 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht oder nur teilweise mittels am Markt beobachtbarer Parameter bewertet werden können. Bei diesen Instrumenten werden im Wesentlichen Bewertungsmodelle und -methoden zur Bewertung herangezogen.

Werden für die Bewertung eines Finanzinstruments Inputfaktoren unterschiedlicher Stufen herangezogen, ist die Stufe des niedrigsten Inputfaktors maßgeblich, der für die Bewertung wesentlich ist.

Die für die Koordination und Dokumentation der Bewertung verantwortlichen operativen Einheiten sind von den operativen Einheiten, die die Kapitalanlagerisiken eingehen, organisatorisch getrennt. Alle relevanten Bewertungsprozesse und Bewertungsmethoden sind dokumentiert. Entscheidungen über grundsätzliche Bewertungsfragen trifft ein monatlich tagendes Bewertungskomitee.

Ebenso wie in der Vergleichsperiode waren auch in der laufenden Berichtsperiode keine Finanzinstrumente einer anderen Stufe der Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente hinsichtlich der dreistufigen Zeitwerthierarchie.

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	30.6.2016			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	44.827	30.251.825	–	30.296.652
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	829.193	–	9	829.202
Sonstige Finanzinstrumente	–	41.435	–	41.435
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	386.097	386.097
Sonstige Kapitalanlagen	–	–	1.437.204	1.437.204
Kurzfristige Anlagen	813.178	–	–	813.178
Sonstige Vermögenswerte	–	–	–	–
Aktivische Finanzinstrumente	1.687.198	30.293.260	1.823.310	33.803.768
Andere Verbindlichkeiten	–	23.887	163.210	187.097
Passivische Finanzinstrumente	–	23.887	163.210	187.097

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	31.12.2015			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	34.077	29.691.353	–	29.725.430
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	452.098	–	10	452.108
Sonstige Finanzinstrumente	–	39.602	–	39.602
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	371.254	371.254
Sonstige Kapitalanlagen	–	–	1.475.415	1.475.415
Kurzfristige Anlagen	1.113.130	–	–	1.113.130
Sonstige Vermögenswerte	–	1.999	–	1.999
Aktivische Finanzinstrumente	1.599.305	29.732.954	1.846.679	33.178.938
Andere Verbindlichkeiten	–	13.860	156.144	170.004
Passivische Finanzinstrumente	–	13.860	156.144	170.004

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten der Stufe 3 vom Anfang der Berichtsperiode zu den Zeitwerten zum Bilanzstichtag.

Entwicklung der zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	1.1. – 30.6.2016				
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 1.1. Gj.	–	10	371.254	1.475.415	156.144
Währungsumrechnung zum 1.1. Gj.	–	-1	-2.482	-13.651	-2.503
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	–	9	368.772	1.461.764	153.641
Erträge und Aufwendungen					
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	–	–	–	26.455	-11.158
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	12.528	-43.328	–
Käufe	–	–	41.255	159.671	20.720
Verkäufe	–	–	36.451	166.657	–
Rückzahlungen/Rückführungen	–	–	–	–	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 30.6. Gj.	–	–	-7	-701	7
Endbestand zum 30.6. Gj.	–	9	386.097	1.437.204	163.210

Entwicklung der zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	1.1. – 30.6.2015				
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 1.1. Gj.	522	8	320.956	1.258.903	136.486
Währungsumrechnung zum 1.1. Gj.	46	1	13.890	69.805	12.102
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	568	9	334.846	1.328.708	148.588
Erträge und Aufwendungen					
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	–	–	-308	7.622	641
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	-9.478	-13.374	–
Käufe	–	–	91.455	137.096	36.957
Verkäufe	–	–	40.907	93.304	34.516
Rückzahlungen/Rückführungen	567	–	–	–	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 30.6. Gj.	-1	–	-27	-999	25
Endbestand zum 30.6. Gj.	–	9	375.581	1.365.749	151.695

Die Erträge und Aufwendungen, die in der Berichtsperiode im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten der Stufe 3 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, setzen sich wie folgt zusammen.

Erträge und Aufwendungen aus zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	1.1. – 30.6.2016		
	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr			
Ordentliche Kapitalerträge	–	130	–
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–	30.665	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	4.255	11.158
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-8.595	–
Davon entfallen auf zum 30.6. im Bestand befindliche Finanzinstrumente			
Ordentliche Kapitalerträge	–	130	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	4.864	11.158
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-8.595	–

Erträge und Aufwendungen aus zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	1.1. – 30.6.2015		
	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr			
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	8.875	-641
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-308	-1.253	–
Davon entfallen auf zum 30.6. im Bestand befindliche Finanzinstrumente			
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	8.875	3.313
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-308	-1.253	–

Sofern zur Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 Modelle verwendet werden, bei denen die Anwendung alternativer Eingangsparameter zu einer wesentlichen Änderung des beizulegenden Zeitwerts führt, verlangt der Standard IFRS 13 eine Offenlegung der Auswirkungen dieser alternativen Annahmen. Von den aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit beizulegenden Zeitwerten zum Bilanzstichtag von insgesamt 1.823,3 Mio. EUR (1.846,7 Mio. EUR) bewertet die Hannover Rück Finanzinstrumente mit einem Volumen von 1.721,7 Mio. EUR (1.767,3 Mio. EUR) unter Verwendung der Nettovermögenswert-Methode, bei der alternative Eingangsparameter im Sinne des Standards nicht sinnvoll zu ermitteln sind. Bei den verbleibenden aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit einem Volumen von 101,6 Mio. EUR

(79,4 Mio. EUR) handelt es sich weit überwiegend um angekaufte Lebensversicherungspolice, deren Bewertung auf versicherungstechnischen Parametern basiert. Unter den anderen Verbindlichkeiten der Stufe 3 wurden im Geschäftsjahr derivative Finanzinstrumente, die im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehen, ausgewiesen. Die Wertentwicklung steht in Abhängigkeit vom Risikoverlauf einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statuarischen Reservierungsanforderungen. Aus der Anwendung alternativer Eingangsparameter und Annahmen ergibt sich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

5.2 Nachrangiges Kapital

Zum Bilanzstichtag weist die Hannover Rück insgesamt drei (drei) nachrangige Anleihen mit fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von 1.490,6 Mio. EUR (1.489,9 Mio. EUR) aus. Die nachrangigen Schuldverschreibungen aus den Geschäftsjahren 2010 und 2012 über jeweils 500,0 Mio. EUR wurden über die Hannover Finance (Luxembourg) S.A. am europäischen Kapitalmarkt platziert. Der Zeitwert dieser Anleihen beträgt zum 30. Juni 2016 1.173,8 Mio. EUR (1.177,8 Mio. EUR).

Eine weitere nachrangige Schuldverschreibung aus dem Geschäftsjahr 2014 über 500,0 Mio. EUR, deren Zeitwert 497,5 Mio. EUR (506,6 Mio. EUR) beträgt, wurde von der Hannover Rück SE emittiert und ebenfalls am europäischen Kapitalmarkt platziert.

Für weitere Erläuterungen zu diesen Anleihen verweisen wir auf den Konzernjahresfinanzbericht des Vorjahres.

5.3 Eigenkapitalentwicklung, nicht beherrschende Gesellschafter und eigene Anteile

Das Eigenkapital wird nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ und in Anwendung von IAS 32 „Financial Instruments: Disclosure and Presentation“ in Verbindung mit IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ als eigenständiger Bestandteil des Abschlusses dargestellt. Die Eigenkapitalveränderung beinhaltet neben dem sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Ergebnis auch die erfolgsneutral erfassten Wertveränderungen der Vermögens- und Schuldposten.

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital der Hannover Rück SE) beträgt 120.597.134,00 EUR und ist in 120.597.134 stimm- und dividendenberechtigte, auf den Namen lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien eingeteilt. Die Aktien sind voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein gleichrangiges Stimmrecht und einen gleichrangigen Dividendenanspruch.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der Tochtergesellschaften belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 715,1 Mio. EUR (709,1 Mio. EUR). Sie entfallen mit 677,8 Mio. EUR (667,1 Mio. EUR) im Wesentlichen auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der E+S Rückversicherung AG.

Es besteht ein bedingtes Kapital bis zu 60.299 TEUR. Es dient der Gewährung von Aktien für Inhaber von Schuldverschreibungen und/oder von Genussrechten mit Wandel- und Optionsrechten oder Wandlungspflichten und ist befristet bis zum 9. Mai 2021.

Weiterhin besteht ein genehmigtes Kapital bis zu 60.299 TEUR, das bis zum 9. Mai 2021 befristet ist. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates unter bestimmten Bedingungen ausgeschlossen werden.

Ferner ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates von dem bestehenden genehmigten Kapital bis zu 1.000 TEUR für die Begebung von Belegschaftsaktien zu verwenden.

Die Hauptversammlung der Hannover Rück SE hat am 10. Mai 2016 beschlossen, für das Geschäftsjahr 2015 eine Bruttodividende in Höhe von 4,75 EUR je Aktie, insgesamt 572,8 Mio. EUR (512,5 Mio. EUR) auszuschütten. Die Ausschüttung setzt sich aus einer Dividende in Höhe von 3,25 EUR je Aktie und einer Sonderdividende in Höhe von 1,50 EUR je Aktie zusammen.

Nach IAS 1 sind eigene Anteile im Eigenkapital offen abzusetzen. Im Rahmen des diesjährigen Mitarbeiterbeteiligungsprogramms hat die Hannover Rück SE im Verlauf des zweiten Quartals 2016 insgesamt 16.413 (12.922) eigene Aktien erworben und diese an die berechtigten Mitarbeiter zu vergünstigten Konditionen abgegeben. Für diese Aktien gilt eine Sperrfrist bis zum 31. Mai 2020. Aus dieser Transaktion resultierte ein Aufwand in Höhe von 0,4 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR), der im Personalaufwand erfasst wurde sowie eine erfolgsneutrale Veränderung der Gewinnrücklagen in geringfügiger Höhe. Die Gesellschaft war zum 30. Juni 2016 nicht mehr im Besitz eigener Aktien.

Der erfolgsneutrale Anstieg der übrigen Rücklagen aus Währungsumrechnung entfällt mit 4,5 Mio. EUR (30. Juni 2015: 24,9 Mio. EUR) auf die Umrechnung von langfristigen Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen an ausländische Konzerngesellschaften bzw. Niederlassungen.

6. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

6.1 Gebuchte Bruttoprämie

Gebuchte Bruttoprämie		
in TEUR	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Geografische Herkunft		
Deutschland	741.832	836.711
Großbritannien	1.404.837	1.438.651
Frankreich	364.934	352.740
Übrige	986.303	992.778
Europa	3.497.906	3.620.880
USA	2.147.798	1.991.330
Übrige	365.899	401.668
Nordamerika	2.513.697	2.392.998
Asien	1.190.351	1.342.953
Australien	419.788	530.838
Australasien	1.610.139	1.873.791
Afrika	228.009	248.160
Übrige	434.040	450.707
Gesamt	8.283.791	8.586.536

6.2 Ergebnis der Kapitalanlagen

Ergebnis der Kapitalanlagen		
in TEUR	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Erträge aus Grundstücken	64.758	58.252
Dividenden	18.376	1.112
Zinserträge	473.117	503.637
Sonstige Kapitalanlageerträge/-aufwendungen	11.775	35.677
Ordentliche Kapitalanlageerträge	568.026	598.678
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	1.652	4.619
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	138.830	116.597
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	59.302	49.953
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	20.539	-1.625
Abschreibungen auf Grundstücke	13.992	11.094
Abschreibungen auf Dividendentitel	24.821	–
Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	672	2.365
Abschreibungen auf Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen	8.595	1.253
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	52.480	52.265
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	569.185	601.339
Depotzinserträge	233.295	255.206
Depotzinsaufwendungen	57.688	57.779
Kapitalanlageergebnis	744.792	798.766

Von den außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 34,1 Mio. EUR (3,9 Mio. EUR) entfallen 24,8 Mio. EUR (0,0 Mio. EUR) auf Aktien und Aktienfonds, da deren beizulegende Zeitwerte entweder signifikant (mindestens 20 %) oder dauerhaft (mindestens neun Monate) unter die Anschaffungskosten gesunken waren. Im Bereich der alternativen Anlagen wurden Abschreibungen in Höhe von 8,6 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) vorgenommen. Diese entfielen ausschließlich auf Privates Beteiligungskapital. Lediglich 0,7 Mio. EUR (2,4 Mio. EUR) wurden im Bereich der festverzinslichen

Wertpapiere als wertgemindert betrachtet. Im Immobilienbereich wurde keine Kapitalanlage als wertgemindert angesehen (0,3 Mio. EUR).

Den Abschreibungen standen wie im Vorjahr keine Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen gegenüber. Zum Bilanzstichtag befanden sich keine überfälligen, nicht wertberichtigten Kapitalanlagen im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden.

Zinserträge aus Kapitalanlagen

in TEUR	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.06.2015
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	14.714	36.204
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	50.892	53.503
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	396.821	402.463
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	1.817	1.461
Sonstige	8.873	10.006
Gesamt	473.117	503.637

7. Sonstige Angaben

7.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen im Rahmen der Finanzierung von Immobilien hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente, die zu einem Ausweis von anderen Verbindlichkeiten von 5,0 Mio. EUR (3,6 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten von 0,0 Mio. EUR (0,1 Mio. EUR) führen.

Im Bestand der Hannover Rück befanden sich zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften, die zur Absicherung von Währungsrisiken abgeschlossen wurden. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 12,2 Mio. EUR (3,1 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 6,5 Mio. EUR (15,0 Mio. EUR). Die erfolgsneutrale Reduzierung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften gemäß IAS 39 in Höhe von 3,6 Mio. EUR resultiert ausschließlich aus den Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken aus langfristigen Investitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Aus diesen Sicherungsgeschäften resultierte ein Ausweis von sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 3,5 Mio. EUR. Ineffektive Bestandteile der Sicherung wurden in Höhe von 0,5 Mio. EUR ergebniswirksam in den sonstigen Kapitalanlageerträgen erfasst.

Zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten hat die Hannover Rück im Jahr 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Der Marktwert dieser Instrumente betrug zum Bilanzstichtag 0,8 Mio. EUR (2,0 Mio. EUR sonstige ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente) und wurde passivisch unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Aus der Absicherung resultiert eine erfolgsneutrale Reduzierung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften in Höhe von 2,3 Mio. EUR (2,8 Mio. EUR erfolgsneutrale Erhöhung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften), ineffektive Bestandteile der Sicherungsbeziehung wurden in geringfügiger Höhe in den sonstigen Kapitalanlageaufwendungen erfasst.

Die saldierten Marktwertänderungen der genannten Instrumente verringerten das Ergebnis der Berichtsperiode um 7,7 Mio. EUR (3,8 Mio. EUR).

Derivative Finanzinstrumente im Zusammenhang mit der Rückversicherung

Bestimmte Rückversicherungsverträge weisen Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 zu eingebetteten Derivaten erfordern. Nach diesen Vorschriften sind in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate unter den in IFRS 4 und IAS 39 genannten Voraussetzungen von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag zu trennen und gemäß IAS 39 separat zum Zeitwert zu bilanzieren. Schwankungen im Zeitwert der derivativen Komponenten sind in den Folgeperioden ergebniswirksam zu erfassen.

Auf dieser Grundlage weist die Hannover Rück zum Bilanzstichtag unter den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehende Derivate in Höhe von 35,0 Mio. EUR (24,5 Mio. EUR) aus, die vom Grundgeschäft getrennt und zum Zeitwert bewertet wurden.

Darüber hinaus sind zum Bilanzstichtag im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehende Derivate in Höhe von 169,9 Mio. EUR (163,3 Mio. EUR) unter den anderen Verbindlichkeiten auszuweisen.

Davon entfallen 163,2 Mio. EUR (156,1 Mio. EUR) auf eine Reihe von Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung, die als derivative Finanzinstrumente zu klassifizieren sind. Bei diesen Transaktionen bieten Gesellschaften der Hannover Rück ihren Vertragspartnern Deckung für Risiken aus möglichen, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Sicherungsinstrumenten. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren aus vertraglich definierten Ereignissen und beziehen sich auf die Entwicklung einer unterliegenden Gruppe von

Finanzielle Garantien

Im Segment Personen-Rückversicherung wurden zum Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) US-amerikanischer Zedenten strukturierte Transaktionen abgeschlossen. Die Strukturen erforderten jeweils den Einbezug einer Zweckgesellschaft. Die Zweckgesellschaften tragen von den Zedenten verbrieft, extreme Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts und übertragen diese Risiken mittels eines fixen/variablen Swaps auf eine Konzerngesellschaft der Hannover Rück-Gruppe. Die Summe der vertraglich vereinbarten Kapazitäten der Transaktionen beträgt umgerechnet 3.487,6 Mio. EUR (3.544,4 Mio. EUR), mit Stand zum Bilanzstichtag wurden davon umgerechnet 2.534,3 Mio. EUR (2.483,4 Mio. EUR) gezeichnet. Die von Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe garantierten variablen Zahlungen an die Zweckgesellschaften decken deren Leistungsverpflichtungen. Bei einem Teil der Transaktionen werden die aus den Swaps im Leistungsfall resultierenden Zahlungen über Entschädigungsvereinbarungen von den Muttergesellschaften der Zedenten rückvergütet. Die Rückvergütungsansprüche aus den Entschädigungsvereinbarungen sind in diesem Fall getrennt von und bis zur Höhe der Rückstellung zu aktivieren.

Erstversicherungsverträgen mit statutarischen Reservierungsanforderungen. Die Verträge sind als freistehende Kreditderivate gemäß IAS 39 einzuordnen und zu bilanzieren. Aus diesen Instrumenten ergab sich eine Ergebnisverbesserung in Höhe von 11,2 Mio. EUR (7,3 Mio. EUR).

Von den aktivisch ausgewiesenen Derivaten entfielen zum Bilanzstichtag Zeitwerte in Höhe von 21,2 Mio. EUR (23,2 Mio. EUR) auf die in „Modified coinsurance“- und „Coinsurance funds withheld“ (ModCo)-Rückversicherungsverträge eingebetteten Derivate.

Im Rahmen der Bilanzierung von ModCo-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrags bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zugrunde gelegten Wertpapierportefeuilles. Die Hannover Rück ermittelt die Marktwerte der in die ModCo-Verträge eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer Credit-Spread-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von Null aufweist und im Zeitablauf aufgrund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt.

Im Berichtszeitraum ergab sich eine Ergebnisverschlechterung aus den ModCo-Derivaten in Höhe von 1,6 Mio. EUR (6,4 Mio. EUR).

Nach IAS 39 sind diese Transaktionen als Finanzgarantien zum Zeitwert zu bilanzieren. Die Hannover Rück legt hierbei die Nettomethode zugrunde, nach der der Barwert der vereinbarten fixen Swap-Prämien mit dem Barwert der Garantieverbindlichkeit saldiert wird. Infolgedessen betrug der Zeitwert bei Erstanfang null. Der Ansatz des Höchstwerts aus dem fortgeführten Zugangswert bzw. dem nach IAS 37 als Rückstellung zu passivierenden Betrag erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Inanspruchnahme als wahrscheinlich einzustufen ist. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall.

7.2 Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen

Nach IAS 24 „Related Party Disclosures“ werden Konzerngesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens als nahestehende Unternehmen oder Personen definiert. Geschäftsvorfälle zwischen der Hannover Rück SE und ihren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden daher im Konzernanhang nicht erläutert. In der Berichtsperiode bestanden die folgenden wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen.

Die Talanx AG hält eine Mehrheitsbeteiligung in unveränderter Höhe von 50,22 % an der Hannover Rück SE. Der HDI-Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hannover, (HDI), hält seinerseits an der Talanx AG 79,0 %, ist somit mittelbar mit gerundet 39,7 % der Stimmrechte an der Hannover Rück SE beteiligt.

Die Geschäftsbeziehung zwischen der Hannover Rück SE und ihrer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG beruht auf einer Kooperationsvereinbarung. Im Schaden-Rückversicherungsgeschäft besteht eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG. Es besteht eine exklusive Zuständigkeit der E+S Rückversicherung AG für das deutsche und der Hannover Rück SE für das internationale Geschäft.

Gesellschaften der Talanx-Gruppe gewährten dem Hannover Rück-Konzern Versicherungsschutz u. a. in den Bereichen Betriebshaftpflicht-, Gebäude-, Bauleistungs-, Gruppenunfall- und Dienstreiseversicherung. Darüber hinaus erbrachten Abteilungen der Talanx AG für uns Dienstleistungen in den Bereichen Steuern und allgemeine Verwaltung.

Die Talanx Reinsurance Broker AG räumt der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG eine vorrangige Position als Rückversicherer von Zedenten der Talanx-Gruppe ein. Ferner können sich die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG an den Schutzdeckungen auf den Selbstbehalt der Gruppenzedenten beteiligen und sich ebenfalls schützen lassen. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG die Verpflichtung, von der Talanx Reinsurance Broker AG nicht platzierte Rückversicherungsanteile der Gruppenzedenten zu übernehmen.

Die Hannover Rück-Gruppe bietet dem HDI-Konzern Rückversicherungsschutz. Insoweit besteht im versicherungstechnischen Geschäft eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit nicht von der Hannover Rück-Gruppe zu konsolidierenden, nahestehenden Unternehmen im In- und Ausland. Das beinhaltet sowohl übernommenes als auch abgegebenes Geschäft zu marktüblichen Konditionen.

Die Rückversicherungsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen in der Berichtsperiode werden in der folgenden Tabelle summiert dargestellt.

Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland

in TEUR	1.1.–30.6.2016		1.1.–30.6.2015	
	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis
Übernommenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	273.164	14.332	298.156	-31.197
Personen-Rückversicherung	71.872	9.688	73.253	11.937
	345.036	24.020	371.409	-19.260
Abgegebenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	-5.992	-3.425	-6.539	1.601
Personen-Rückversicherung	-11.653	-6.421	-31.469	-6.190
	-17.645	-9.846	-38.008	-4.589
Gesamt	327.391	14.174	333.401	-23.849

Die Talanx Asset Management GmbH erbringt im vertraglich vereinbarten Rahmen Dienstleistungen zur Vermögensanlage und Vermögensverwaltung für die Hannover Rück SE sowie einige ihrer Tochtergesellschaften. Vermögenswerte in

Spezialfonds werden durch die Ampega Investment GmbH verwaltet. Die Talanx Immobilien Management GmbH erbringt für die Hannover Rück Dienstleistungen im Rahmen mehrerer Verwaltungsverträge.

Im Zuge einer Wertpapieremission der Talanx AG haben sich die Konzerngesellschaften Hannover Rück SE und E+S Rückversicherung AG mit einem Nominalbetrag von 47,0 Mio. EUR an der mit einem Kupon in Höhe von 3,125 % begebenen Inhaberschuldverschreibung beteiligt. Der Bilanzwert des Papiers in Höhe von 47,5 Mio. EUR (48,3 Mio. EUR) einschließlich abgegrenzter Zinsen von 0,5 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) wird unter den festverzinslichen Wertpapieren der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen ausgewiesen.

7.3 Mitarbeiter

Die in den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns einbezogenen Unternehmen beschäftigten in der Berichtsperiode durchschnittlich 2.573 (im Jahr 2015 durchschnittlich: 2.553) Mitarbeiter.

7.4 Ergebnis je Aktie

Berechnung des Ergebnisses je Aktie	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Konzernergebnis in TEUR	486.072	531.903
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	120.596.860	120.596.920
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	4,03	4,41
Verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	4,03	4,41

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Aktionären der Hannover Rück SE zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien.

Weder in der Berichts- noch in der Vorperiode lagen verwässernde Effekte vor.

Der gewogene Durchschnitt der ausgegebenen Aktien liegt leicht unter dem Wert der am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Aktien. Aufgrund des diesjährigen Mitarbeiterbeteiligungsprogramms hat die Hannover Rück SE im Verlauf des zweiten Quartals 2016 eigene Aktien erworben und zu einem späteren Zeitpunkt an die berechtigten Mitarbeiter veräußert.

7.5 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. in den Geschäftsjahren 2010 und 2012 emittierten, nachrangigen Schuldverschreibungen über jeweils 500,0 Mio. EUR hat die Hannover Rück SE durch eine nachrangige Garantie abgesichert.

Die Garantien der Hannover Rück SE für die nachrangigen Schuldverschreibungen greifen ein, soweit fällige Zahlungen aus den Anleihen seitens der Emittentin nicht geleistet werden. Die Garantien decken die jeweiligen Bondvolumina sowie die bis zu den Rückzahlungszeitpunkten fälligen Zinsen ab. Da die Zinsen aus den Anleihen teilweise von den jeweils zu den Zinszahlungszeitpunkten geltenden Zinshöhen am Kapitalmarkt abhängig sind (Floating Rate), sind die maximalen, undiskontierten Beträge einer möglichen Inanspruchnahme

Die HDI Lebensversicherung AG, Köln, hat sich mit einem Nominalbetrag in Höhe von 50,0 Mio. EUR an der von der Hannover Rück SE im September 2014 mit einem Kupon in Höhe von 3,375 % emittierten, nachrangigen Schuldverschreibung beteiligt.

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 2.577 (2.568) Mitarbeiter für den Hannover Rück-Konzern tätig, davon 1.341 (1.337) Personen im Inland und 1.236 (1.231) Personen für die konsolidierten Konzerngesellschaften im Ausland.

Im gewogenen Durchschnitt der Anzahl der Aktien sind 16.413 (12.922) eigene Aktien zeitanteilig für den Zeitraum der Haltedauer nicht enthalten. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 5.3 „Eigenkapitalentwicklung, nicht beherrschende Gesellschafter und eigene Anteile“.

Andere außerordentliche Ergebnisbestandteile, die bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie gesondert hätten berücksichtigt oder ausgewiesen werden müssen, lagen nicht vor.

Durch die Ausgabe von Aktien oder Bezugsrechten aus dem genehmigten oder dem bedingten Kapital könnte das Ergebnis je Aktie zukünftig potenziell verwässert werden.

nicht hinreichend genau schätzbar. Im Hinblick auf die Garantieleistungen hat die Hannover Rück SE keine Rückgriffsrechte außerhalb des Konzerns.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber unseren US-amerikanischen Zedenten haben wir in den USA zwei Treuhandkonten (Master Trust bzw. Supplemental Trust) gestellt. Zum Bilanzstichtag beliefen sie sich auf 3.525,2 Mio. EUR (3.511,5 Mio. EUR) bzw. 40,5 Mio. EUR (27,2 Mio. EUR). Die in den Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare Kapitalanlagen ausgewiesen. Zusätzlich haben wir im Rahmen von sogenannten Single Trust Funds unseren Zedenten weitere Sicherheiten in Höhe von 1.567,5 Mio. EUR

(1.810,3 Mio. EUR) eingeräumt. In diesem Betrag sind umgerechnet 1.260,8 Mio. EUR (1.281,2 Mio. EUR) enthalten, die zur Besicherung möglicher versicherungstechnischer Verpflichtungen aus ILS-Transaktionen von Investoren gestellt wurden.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit halten wir außerhalb der USA in verschiedenen Sperrdepots und Treuhandkonten Sicherheiten vor, die sich, bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns, zum Bilanzstichtag auf 2.953,2 Mio. EUR (2.775,8 Mio. EUR) beliefen.

Die in den Sperrdepots und Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden überwiegend im zur Veräußerung verfügbaren Bestand der Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von Letters of Credit gestellt. Der Gesamtbetrag belief sich zum Bilanzstichtag auf 1.276,5 Mio. EUR (1.335,2 Mio. EUR). Abweichend zum Vorjahr sind darin zugunsten von Konzerngesellschaften gestellte Letters of Credit in Höhe von 1.090,4 Mio. EUR (1.729,4 Mio. EUR) nicht enthalten.

Außerdem stellen wir zur Besicherung bestehender Derivatgeschäfte eigene Kapitalanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 52,3 Mio. EUR (57,9 Mio. EUR). Wir haben für bestehende Derivatgeschäfte Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 5,9 Mio. EUR (6,9 Mio. EUR) erhalten.

Zur Besicherung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengesellschaften und Immobilien-transaktionen wurden gegenüber verschiedenen Kreditinstituten die im Rahmen dieser Transaktionen üblichen Sicherheiten gestellt, deren Höhe zum Bilanzstichtag 583,5 Mio. EUR (592,7 Mio. EUR) betrug.

Bei den Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen seitens des Konzerns in Höhe von 885,6 Mio. EUR (837,1 Mio. EUR). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht erfüllte Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungszusagen an Private-Equity-Fonds und Venture-Capital-Gesellschaften.

Die Anwendung steuerlicher Vorschriften kann zum Zeitpunkt der Bilanzierung der Steuerpositionen ungeklärt sein. Bei der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und Steuerverbindlichkeiten haben wir die nach unserer Auffassung wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Die Finanzverwaltung kann jedoch zu abweichenden Auffassungen gelangen, aus denen sich zukünftig zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben.

Im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit geht die Hannover Rück SE Eventualverpflichtungen ein. Eine Reihe von Rückversicherungsverträgen von Konzerngesellschaften mit fremden Dritten enthält Patronatserklärungen, Garantien oder Novationsvereinbarungen, nach denen die Hannover Rück SE bei Eintritt bestimmter Konstellationen die Verbindlichkeiten der jeweiligen Tochtergesellschaft, die im Konzern vollständig bilanziert sind, garantiert bzw. in die Rechte und Pflichten der Tochtergesellschaft unter den Verträgen eintritt.

Hannover, den 2. August 2016

Der Vorstand

Wallin

Althoff

Chèvre

Gräber

Dr. Miller

Dr. Pickel

Vogel

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Hannover Rück SE

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamterfolgsrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang – und den Konzernzwischenlagebericht der Hannover Rück SE, Hannover, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2016, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die

prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Hannover, den 2. August 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Möller
Wirtschaftsprüfer

Bock
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf

einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hannover, den 2. August 2016

Der Vorstand



Wallin



Althoff



Chèvre



Gräber



Dr. Miller



Dr. Pickel



Vogel

Kontakte

Corporate Communications

Karl Steinle

Tel. +49 511 5604-1500

Fax +49 511 5604-1648

karl.steinle@hannover-re.com

Media Relations

Gabriele Handrick

Tel. +49 511 5604-1502

Fax +49 511 5604-1648

gabriele.handrick@hannover-re.com

Investor Relations

Julia Hartmann

Tel. +49 511 5604-1529

Fax +49 511 5604-1648

julia.hartmann@hannover-re.com

Herausgeber

Hannover Rück SE

Karl-Wiechert-Allee 50
30625 Hannover

Tel. +49 511 5604-0

Fax +49 511 5604-1188

Gestaltung und Umsetzung

Whitepark GmbH & Co., Hamburg

www.whitepark.de

Druck

**LD Medien und Druckgesellschaft
mbH, Hamburg**

Gedruckt auf Papier aus umwelt-
verantwortlicher, sozialverträglicher
und ökonomisch tragfähiger Wald-
bewirtschaftung

